Darstellendes Spiel

Nr 4 2012

Theater Verband Tirol
Verlagspostamt 6020
Innsbruck P.b.b. Bureau de poste
6020 Innsbruck Autriche de poste
percue envoi a Taxe reduite

Zl.-Nr:GZ 02Z030004 M

„TheaterNetzTirol“ Zwischenbilanz

Von den 27 Einreichungen zum Tiroler Volksbühnenpreis 2012 sind fünf über ein Gremium des Verbandes in die Vorauswahl gekommen („Cyrano“ aus Stumm, „My fair Lady“ aus Rum, „Die Thurnbacherin“ aus Kufstein, „Boeing-Boeing“ aus Tulfes) und unter ihnen sind die „Haller Gassenspiele“ mit „George Dandin“ als richtungsweisend für die Entwicklung modernen Volksschauspiels von einer Jury (Intendant Johannes Reitmeier, Markus Völlenklee, Ekkehard Schönwiese) ausgewählt worden.

Die Überreichung der Urkunden und die Bekanntgabe der Ergebnisse des ORF-Publikumskritikerpreises an „Franziskus, der Narr Gottes“ (Schlossbergspiele Rattenberg) ist auch ein Anlass zu einer Bilanz über ein Jahr „TheaterNetzTirol“. Dieses „TheaterNetzTirol“ ist eine von Landesrätin Dr. Beate Palfrader im Febr. 2012 ins Leben gerufene Förderschiene zur Weiterentwicklung des außerberuflichen darstellenden Spiels in Tirol.

Inhaltlich geht es um partnerschaftliches Vernetzen und um das Entwickeln von alternativen Spielweisen, die die Zweiteilung zwischen Handeln und Zuschauen aufheben, wie das dem Wesen des Volksschauspiels entspricht. Es kam zur Zusammenarbeit zwischen den Telfer Volksschauspielen und Bühnen des Theaterverbandes, zur Integration von Amateuren im Profiensemble der „Windigen Weiber von Winzor“ und zu Gastspielen aus Kauns, Langkampfen und Hall. In Innsbruck waren aus dem Land „Kinder des Teufels“ der Tyrolitbühne Schwaz zu sehen und im Jugendland-Funtasy eine exemplarische Aufführung des „Kontrabass“, des Theaters im Lendbräukeller Schwaz. Diese Serie endet am 21. Dez. mit der Uraufführung des Weltuntergangsstückes von Klaus Reitberger aus Kufstein im „diemonopol“ in Innsbruck. Unter den Austauschgastspielen im Dezember war zudem „Kampf um die Heimat“ (Mils, Vahrn, Langkampfen) ein Paradebeispiel für das Vernetzen mit Gastspielen.

Es geht im TheaterNetz wesentlich auch um das Herstellen der Transparenz in der Spielkultur. Bei täglich bis zu 30 Aufführungen bietet sich eine Mediathek als Möglichkeit der Orientierungshilfe an.

Wer wüßte ohne die Beiträge im Netz www.theaterverbandtirol.at/videothek über die vom Dialekt her höchst authentisch und berührende Umsetzung der Sandlertragödie „Die geputzten Schuhe“ aus Grins? Wer hätte eine Vorstellung von der erstaunlichen Neuentdeckung von „Maria Magdalenas Traum“ professionell eingebettet in Musik und Gesang aus Aschau? Verloren wäre der Hinweis auf die vorbildlich umgesetzte sozialkritische Komödie „Wechseljahre“ aus dem Sellraintal.

Wer in die 200 Beispiele im Netz hineinhört und schaut, kommt aus dem Staunen über den weiten Bogen der Spielpläne und die Fertigkeiten in allen nur erdenklichen Genres des Spielens, Singens und Tanzens nicht heraus. Wem war bisher die hochentwickelte Ästhetik der Theaterszene aus Schwaz bewusst, die vor allem im Theater im Lendbräu der Szene in Innsbruck in keiner Weise nachsteht? Wem sind die Überraschungen geläufig, mit denen das BIM in Imst immer wieder aufwartet? Wem sind die Initiativen mit neuen Stubenspielen - Beispiel „Gift“ der Besetzungscouch Haiming - bekannt? Stimmt nicht der Qualitätsvergleich zwischen dem „kleinen Horrorladen“ im Hafen und am Landestheater nachdenklich, was da kaum und dort viel kostet?

Seit dem Netzangebot der Mediathek wissen die Bühnen des Landes, dass sie auch abseits der engen Grenzen der Dörfer gesehen werden, weil ihnen die Plattform nach außen angeboten ist.

Authentisch läßt sich im Netz hineinhören, wo gelacht wird, was unter die Haut geht, wo Anspruchsvolles ansprechend vermittelt wird. Durchschaubar wird, was es bedeutet, die richtigen Darsteller für entsprechende Rollen zu haben. Clips aus Kitzbühel („Schippedupfer“) sind dabei ebenso lehrreich wie andere Musterbeispiele im Umgang mit alten bäuerlichen Lustspielen, wo die „pfiffige Urschl“ - wie in Polling - noch wirklich pfiffig und keine Spur von Auslachfigur ist.

Wie aufgefächert präsentiert sich in der Videothek die Jugendtheaterszene zwischen Langkampfen und Kauns („Masken als Gegenmacht“) zwischen Uderns und Wörgl oder vom Funtasy Jugendland bis zum Theatermeeting beim stummerschrei. Wie faszinierend

Foto: Land Tirol / Pidner

Landesrätin Dr. Beate Palfrader überreicht die Urkunde zum 1. Tiroler Volksbühnenpreis 2012 Alexander Sackl von den „Haller Gassenspielen“

zeigt sich hier auch die Landschaft mit ihren Uraufführungen. Sie sind so alltäglich, dass sie die Presse schon lange nicht mehr wahrnimmt. Da haben Autorinnen ihre festen Plätze, von Martina Schwemberger in Mayrhofen bis Monika Steiner aus Kirchdorf, von Traudl Lener in Hall bis Claudia Lang in Elbigenalp.
Wie schnell verschwunden im öffentlichen Blickfeld ohne Nachschaumöglichkeit und wechselseitige Beachtung sind oft hoch ambitionierteste Projekte. Sie sind aber nicht verloren, wenn sie zumindest in Auszügen über Videoclips kommuniziert werden. e.s.

Das Team des Theater Verbandes Tirol wünscht allen Theaterleuten und Förderern und am Theater Interessierten frohe Weihnachten und ein gesundes Neues Jahr.
Das Büro ist vom 22. 12. 2012 bis zum 6. 1. 2013 geschlossen.

Titelseite: (Druckversion: Wenn die Welt untergeht, Stadttheater Kufstein) Kampf um die Heimat um die Heimat ,Volksbühne Mils- Darstellendes SPIEL in Tirol: Nr.4 /2012; Die Zeitschrift erscheint 4x im Jahr; herausgegeben vom Theater Verband Tirol; Obmann Werner Kugler; Bildvorlagen ohne Copyright - Hinweise werden als kostenlos abdruckbar behandelt. Signierte Beiträge sind nicht zum Nachdruck frei und entsprechen nicht unbedingt übereinstimmenden Meinungen im Vorstand des Verbandes. Büro: A-6020 Innsbruck, Stadlweg 25, Verwaltung: Dagmar Konrad; Fachbereichs-Koordinatorin: Priska Terán; Redaktion: Dr. Ekkehard Schönwiese + Team bestehend aus Julia Pegritz, Priska Terán, Mag. Hermann Freudenschuß, Mag. Armin Staffler; Verlagspostamt A-6020 Innsbruck; Tel.: 0512/583186; Fax+4; e-mail: Verwaltung: dagmar@theaterverbandtirol.at; Fachbereichs-Koordinatorin: priska@theaterverbandtirol.at; Dramaturgie: schoenwiese@theaterverbandtirol.at; Internet: www.theaterverbandtirol.at P.b.b. Bureau de poste ercue envoi a Taxe reduite; Zl.-Nr:GZ Z030004 M

Zum Inhalt

Thema
2-3 Volksbühnenpreis
4-9 Passionsspiele Erl
10-11 Theaterfoto - Endstation Sehnsucht
24 Bayr. Theater inTirol und umgekehrt
22 Nonnen, Girls, Ladies
30-31 Volksbühnenpreis
34-35 Sieben Todsünden

Festivals
12-13 gemma halt a bisserl unter - die Freie Szene Innsbruck
18 Figurentheater - im BIM

Projekte
14 Haller Projekte - Theaterhaufen
18 Krimi-Dinner Wettbewerb

Premieren
14 Halbe Wahrheiten - Hall
15 Kaspar Häuser Meer
16 Kommt ein Mann zur Welt „pure.ruhe“
17 Stammtisch der Hinterbliebenen
19 Der Lechner Edi - Wörgl
26 Achtung Deutsch
31 Kampf um die Heimat
32 Guggenstädter Weihnacht

Kindertheater
20-21 10 Kindertheaterwelten

Ehrungen
25 Peter Landstorfer
32 Osttirol in Gold

Porträts
26 Kolpingbühne Schwaz
32 Monika Steiner
33 Theaterschmiede Creartiv

27-28 Magazin

Theater Netz Tirol

ORF T

Schneeweißchen und Rosenrot - Kindertheater in Oberperfuss S. 20

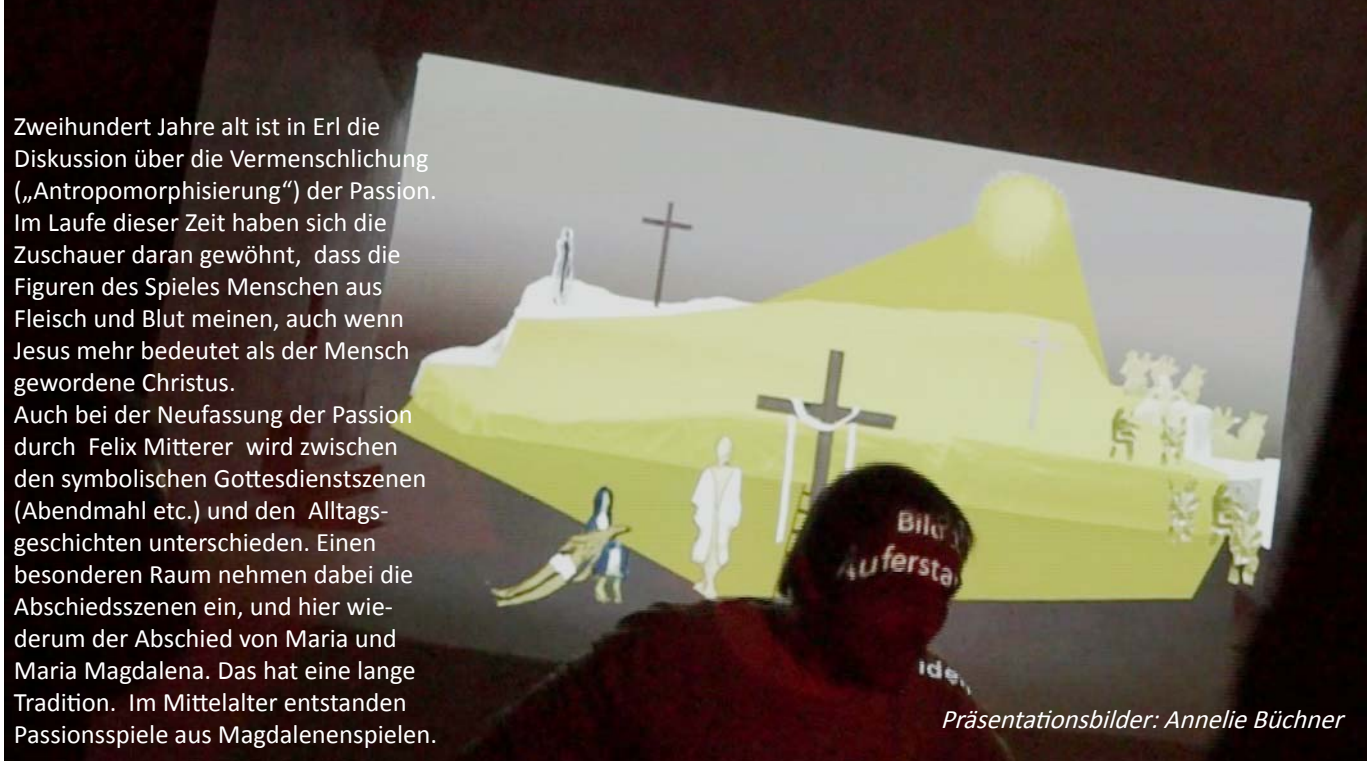
Stammtisch der Hinterbliebenen - Uraufführung im diemonopol S. 17

„Wechseljahre“ von Seibold, Heimatlose Bühne Sellrain S. 23

Magazin: Sketchabend der Tulfer Dorfbühne S.28

Der Lechner Edi auf der Gaststubenbühne Wörgl

Gefördert von tirol Unser Land



Zweihundert Jahre alt ist in Erl die Diskussion über die Vermenschlichung („Antropomorphisierung“) der Passion. Im Laufe dieser Zeit haben sich die Zuschauer daran gewöhnt, dass die Figuren des Spieles Menschen aus Fleisch und Blut meinen, auch wenn Jesus mehr bedeutet als der Mensch gewordene Christus.
Auch bei der Neufassung der Passion durch Felix Mitterer wird zwischen den symbolischen Gottesdienstszenen (Abendmahl etc.) und den Alltagsgeschichten unterschieden. Einen besonderen Raum nehmen dabei die Abschiedsszenen ein, und hier wiederum der Abschied von Maria und Maria Magdalena. Das hat eine lange Tradition. Im Mittelalter entstanden Passionsspiele aus Magdalenenspielen.

Präsentationsbilder: Annelie Büchner

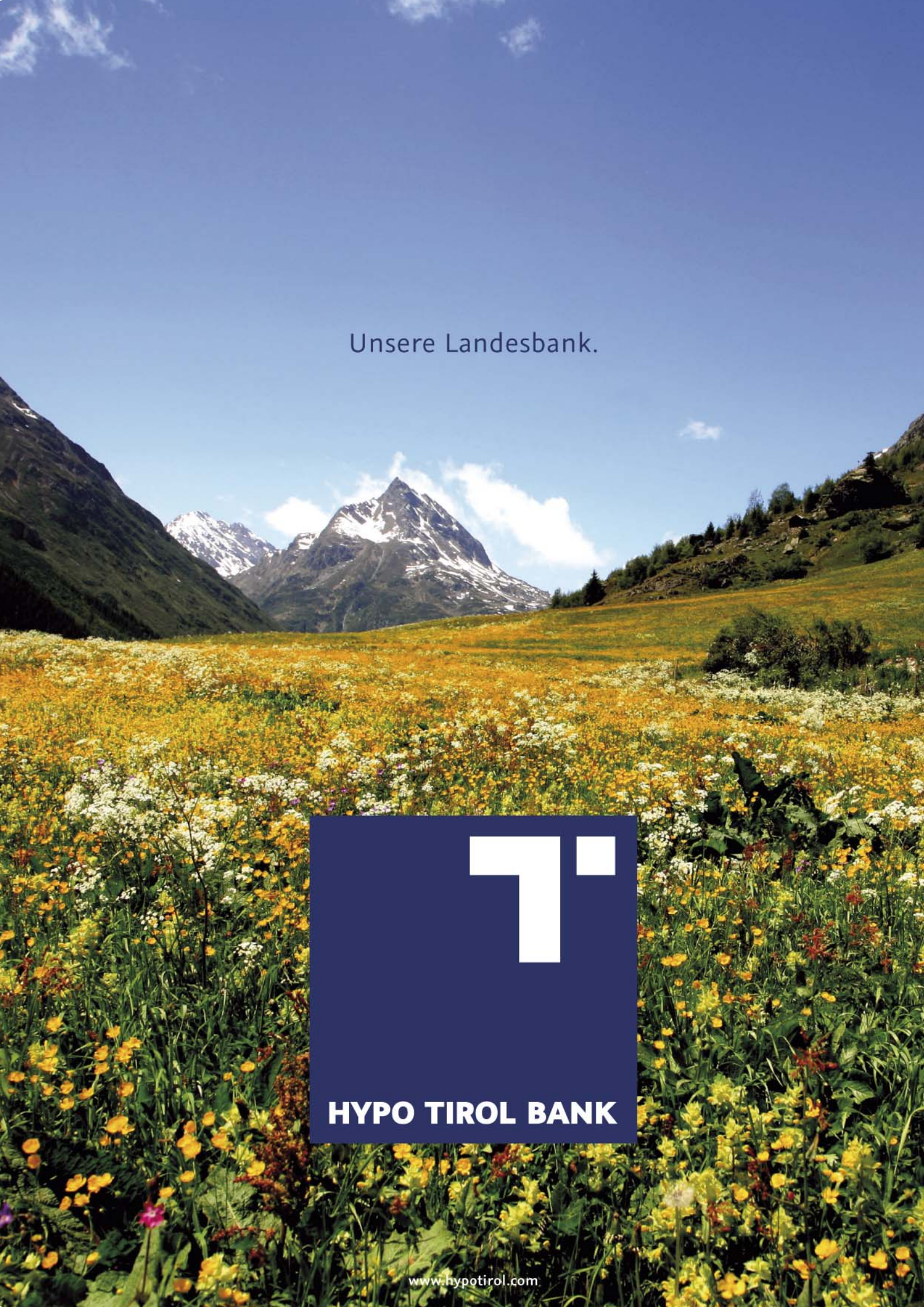
Die Passion in Erl - ein Bekenntnis

Am 8. November kam im Gemeindehaus Erl der Vorstand, das Komitee des Passionsspielvereines zusammen, um sich von Markus Plattner das Konzept zur Erler Passion 2013 erklären zu lassen. Es war keine Runde von ehrwürdigen Aposteln, denen man an den Bärten schon den heiligen Ernst der Lage angesehen hätte. Lange genug ist Passion mit dem Klischee der langen Haare verkauft worden, ohne die Geschichte - und die Gesichter - dahinter gezeigt zu bekommen. Glatt rasierte Gesichter waren den Römern ein Zeichen ihrer Kultur. Wuchernde Haare waren Barbarenart. Vor 2000 Jahren kamen die Römer nach Erl und erkannten die strategische Bedeutung des Ortes am Eingang der Alpen. Er ist mit zwei riesigen Festspielhäusern heute so bedeutend wie einst.

Die Passion 2013 ist eine Jahrhundertpassion. Es wird daran erinnert, dass bereits 1613 im Dorf an der Grenze das „Spiel der Spiele“ zu sehen war, als der 30-jährige Krieg vor der Türe stand und die Bevölkerung hoffte, im und durch das heilige Spiel Pest, Unwetter und andere Katastrophen abwenden zu können, die als Strafe Gottes verstanden wurden. Spielen als Sühneopfer hat zumindest eines bewirkt, dass dem Unglück das Stigma der Selbstverschuldung genommen wurde. In diesem Sinn war die Passion - genauer gesagt: das Osterspiel - vom Beginn an ein Erlösungsspiel, angereichert mit symbolischen Bildern, die den Prozess der Menschwerdung zur Anschauung bringen. Heute geht es darum, den Bogen zurück zu schlagen und Abbilder durch Sinnbilder zu ersetzen.

Ein harter Fels aus Menschenleibern (unten) löst sich angesichts der Ankunft Jesu aus der Erstarrung und formiert sich im Jubel zu einer Palmzweigstraße (oben), für den Einzug in Jerusalem.

In Kombination mit dem Glauben, dass die Bühne ein Guckloch ist, um uns das biblische Geschehen als historischen Vorgang zu verkaufen, verloren die Bilder vom Sinn des Leidens und Sterbens die Kraft und den Zauber archetypischer Vorstellungen.
Wo die Darstellung von Glaubenswirklichkeit zur historischen Realität wird, begehen wir - wie Judas - einen Verrat an der Glaubenswirklichkeit.
Das Ringen um die Wiederbelebung der Passion als Erlösungsspiel hat in Erl kurz vor dem Ersten Weltkrieg begonnen und setzte sich etappenweise nach 1959, im neuen Passionsspielhaus fort. Alles sechs Jahre wird seither der jeweilige Zeitgeist am Alten - und umgekehrt - gemessen, und hinter den Bärten behauptete Kontinuitäten durchbrochen.
1959 war die Raumbühne von Luis Egg ein Entwurf, der zur dynamischen Ge-

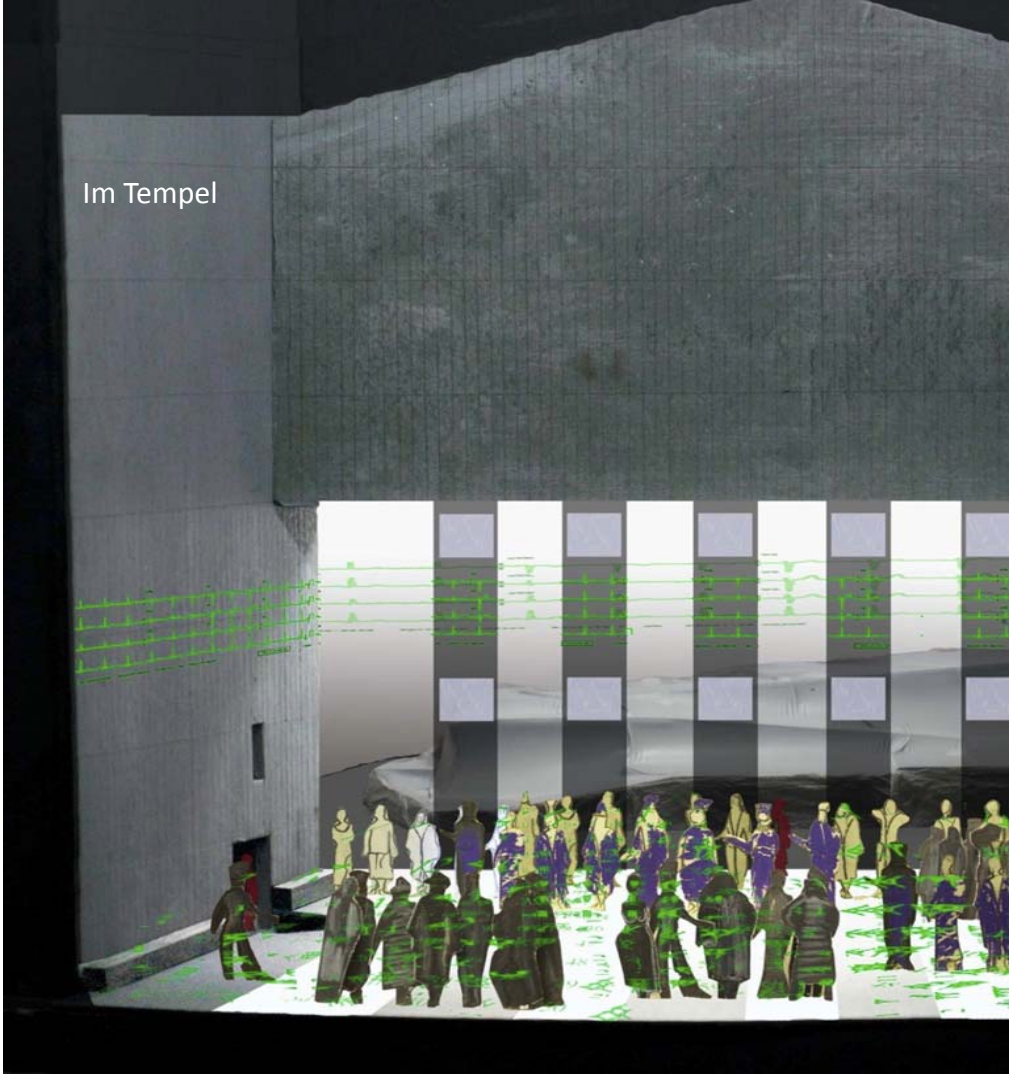

Unsere Landesbank.
HYPO TIROL BANK
www.hypotirol.com

Gertrud Fussenegger zur Erler Passion 1991

Freunde ihr seid gekommen
ein Spiel zu sehen von anderer Art
als alle anderen Spiele.
Ihr seid gekommen,
daß Eure Augen erblicken,
was nimmermehr erblickt werden
kann, daß Eure Ohren hören,
was längst als Schall
abgewandert ist zu den Sternen,
wovon ein Echo nur, vielfach gebrochen
auf unserer Erde umherirrt,
heimatlos,
wenn ihm auch Dome erbaut sind,
Kirchen, Bischofspaläste und Stätten
wie diese.
Freunde, was gibt uns den Mut,
heiliges Bild, heiliges Wort,
hier und jetzt
hereinzuholen in eine Wirklichkeit,
die nur den Schein verwirklicht,
den selbstgenetzten Schleier der Täuschung?
Es wird nichts sein,
was den Saum berührte
der unausdenklichen Wahrheit.
Alle, die spielen, wissen ´s.
Wissen, daß sie nur Schatten sind.
Schatten von Schatten.
Und rings um sie irdischer Tand.

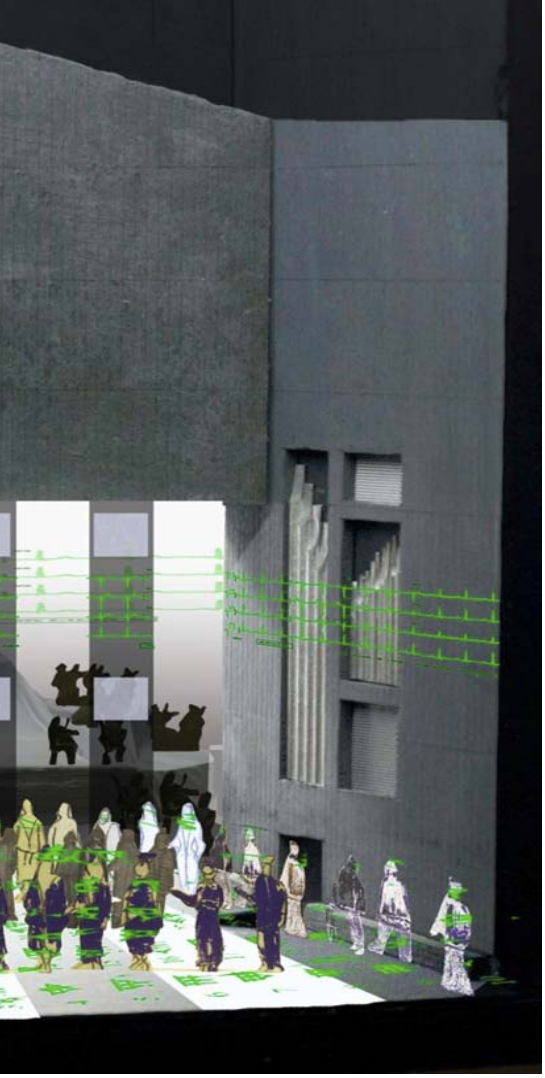
Helmut Wlasak und das Erler Osterspiel

Ende Nov. 2012 starb Helmut Wlasak, der Langzeitintendant des Tiroler Landestheaters, ein Multitalent, begabt mit einem absoluten Gehör, ein begnadeter Nestroyspieler und er war auch ein erklärter Freund des Volkstheaters. Im Jahr 1970 inszenierte er Paul Kamers Neufassung des Erler Osterspiels (Dirigent Gustav Kuhn, Musik Cesar Bresgen) im Erler Passionsspielhaus
In großen Schaubildern erzählte das Welttheaterspiel von der Erlösung des Menschen aus den Banden dämonischer Mächte durch das Spiel.
Als Regieassistent Helmut Wlasaks und Darsteller des Todes lernte ich dort einen Theatermann kennen, der mir die Liebe im Umgang mit Laiendarstellern und zur Umsetzung geistlicher Spiele nahebrachte. Bis in die letzten Jahre seines Lebens hat Helmut Wlasak Volksschauspiele inszeniert, zuletzt große Stoffe wie „Jedermann“ (2001/2002) , „Mädl aus der Vorstadt“ (2004), Faust (2004/2005) und „Der Talisman“ (2008) bei den Thaurer Schloßspielen. e.s.


Im Tempel

staltung herausforderte. Große Bilder wechselten sich mit langen und großen Gängen ab. Das Spiel pendelte zwischen der Dramatik eines prozesshaften Handlungsablaufes und dem Statischen von Schaubildern. Dem einen entspricht die realistische Handlung mit den historioschen Figuen, dem anderen die heilsgeschichtliche Symbolik.
Den Text schrieb, fundiert und im biblisch gehobenen Sprachstil, der ihr vom „Angerertext“ aus dem 19. Jahrhundert vorgegeben war, die Dichterin Maria Luise Mumelter. Regie führte in der Exl-Bühnen-Nachfolge Ernst Auer. Der Erfolg war so groß wie der Mut jener, die mit ihrem Vermögen als Sicherstellung ein kühnes Haus bauten. 1979 passte Cesar Bresgen der Passion ein Musikkonzept an, jenseits der bis dahin üblichen Ansammlung von Kirchenliedern Bläser- und Orgelzitaten.
1985 folgten sprachlich und vor allem inhaltliche Revisionen (vom Verfasser dieser Zeilen). Judas war nicht mehr ein vom Geldteufel besessener Verräter, sondern ein Fundamentalist, der zur Verwirklichung einen Gottesstaates auf Erden aufruft. Der Hohe Rat besteht aus Realpolitikern, die römischen Machthaber spielen ihr Spiel als Besatzungsmacht und Frauen bekommen eine Stimme. - Je konkreter aber die Geschichte erzählt wird, desto drängender wird die Frage nach dem Unterschied zwischen Geschichte und Heilsgeschichte.
Ein neuer Anlauf zur Revision im Jahr 2001 scheiterte, als Werner Pirchner,

Beim Abendmahl



beauftragt mit der Musik für ein neues Gesamtkonzept, während der Arbeit starb. Weitere sechs Jahre danach ging der Auftrag zur Erneuerung des Textes für das Spieljahr 2008 an Karl Lubomirki, ein poetischer, tiefsinniger Text, in der Regie von Rolf Parton. e.s.

Markus Plattners Präsentation

Ich habe jetzt in meinem Leben 98 Theaterstücke inszeniert und in Tirol schon mit vielen Leuten gearbeitet, aber noch nie so eine Dynamik erlebt wie hier in Erl, wo mehr als die Hälfte der Bevölkerung an einem Spiel beteiligt ist. Und wenn die eine Hälfte direkt beteiligt ist, dann sind es indirekt Alle. Auch geht es da nicht um ein Spiel, sondern um „das Spiel der Spiele“, das seit vierhundert Jahren in Erl, im Dorf an der Grenze, ein Weltbildbekenntnis ablegt.

Im Tempel

Wenn man so will, sieht man in dem Bild den antiken Tempel, oder aber auch die Wallstreet, äußerlich gesehen, oder Beides gleichzeitig, gleichsam als Mischbild. Genau das ist es aber, wir wollen nichts Modernes hinein interpretieren, wir wollen auch nicht alles beim Alten lassen. Wir sind auf der Suche nach Bildern, die gültig zeigen, was uns heute betrifft und was uns eine Vorstellung vermittelt, die darauf hinweisen wie es einst realistisch gewesen sein könnte.

Es geht bei der Passion nicht um die Rekonstruktion eines historischen Weltereignisses, sondern um Glaubenswirklichkeit, die sich in Bildern jenseits von zeitlichen Abläufen und kausalem Hintereinander abspielt. Die Bilder sind symbolisch, bezeichnen Zustände des Seelenlebens auf dem Weg zur Erlö-

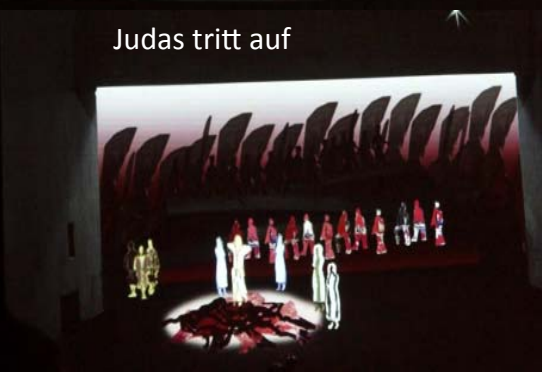
schauplatz.theater ist das „Jüngste“ der fünf Festivals des Österreichischen Bundesverbandes Theater (ÖBV). Dieses nationale Amateurtheaterfestival wird biennal von einem anderen Bundesland ausgerichtet.

Die Festivalreihe begann im Jahr 2005 in Holzhausen (S), es folgte 2007 Bregenz (Vbg.), 2009 Kirschlag (OÖ) und 2011 in Dechantskirchen/Schlag/Thalberg (Stmk.).

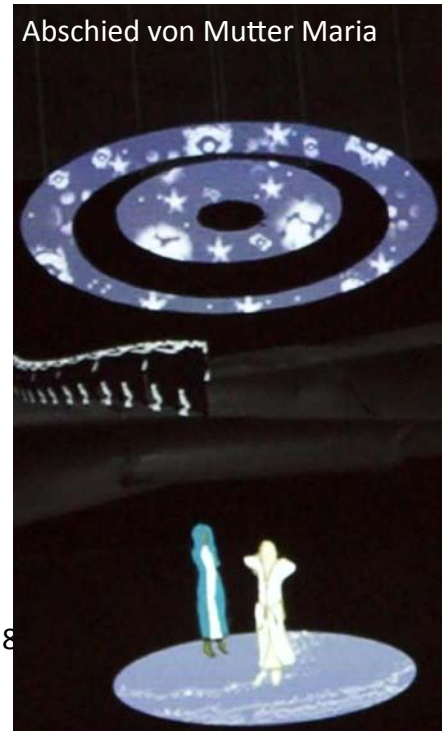
2013 erfolgt die Ausrichtung von der Laienspielgruppe Großkirchheim/Döllach (Kärnten) in Zusammenarbeit mit dem Theaterservice Kärnten und dem ÖBV. Vom **30. Mai - 02. Juni 2013** werden Theatergruppen aus allen Bundesländern eine Produktion zeigen. Als Tiroler Vertretung wird die Gruppe „Pure Ruhe“ mit dem Stück „Kommt ein Mann zur Welt“ unter der Regie von Susi Weber vertreten sein.

Für 2015 wurde Tirol mit der Organisation des Festivals beauftragt und es freut den Theater Verband Tirol sehr, dass wir mit dem Stadttheater Kufstein einen engagierten Partner für die Ausrichtung des Festivals gefunden haben. Kufstein ist zumal von der geografischen Lage ein optimaler Standort und bietet die nötige Infrastruktur um ein Festival in dieser Größenordnung optimal durchführen zu können.

Der Besessene


Judas tritt auf

sung aus dem Jammertal der Realität.
Das ist das Bild, in dem Jesus konfrontiert wird mit den Pharisäern. Er muss sich immer wieder von ihnen zur Rede stellen lassen, muss sich rechtfertigen und beschreibt in Gleichnissen, was er gerade macht.
Und dann taucht da, mitten in dem Geschäftstreiben diese Frau auf, die gesteinigt werden soll, die Ehebrecherin. Sie erscheint da in der Mitte hinten unter diesem grünen Lochkartenband, das pulsierend an den Säulen vorbeizieht und an Pulsschläge erinnert.
Nicht nur die Details der Bühnenbilder sind Symbole, auch die Figuren selbst, ob die Ehebrecherin oder der Besessene. Sie sind Körper gewordene Teile eines großen Bildes, das den Zustand der ganzen Gesellschaft aufzeigt, so wie das früher im Passionsspiel mit den „lebenden Bildern“ üblich war. Hier geht es um den Zustand der Hektik, um die Angst vor Entwertung, und um die Bereitschaft, mit Fingern auf jemanden zu zeigen, weil die Ordnung, in der man sich wohl fühlte, auf einmal in Frage gestellt ist.


Abschied von Mutter Maria

Der Besessene
Im nächsten Bild, da liegt etwas links auf der Bühne. Der Gegenstand, den man hier sieht, entpuppt sich als Ansammlung von vierzig, fünfzig Menschen, die sich zu einem Ganzen, einem großen Angstgesicht, formen. Sie sind eine Masse, die zum „lebenden Bild“ wird. Also die Figur des Besessenen ist eigentlich nur der individuelle Repräsentant für die ganz große Angst, von der alle beherrscht sind.

Bethanien - Die Salbung
Beim nächsten Bild kommen wir nach Bethanien, zur Salbung, ein intimer Vorgang in einem so großen Haus. Wir fanden die Lösung in einem beweglichen Schaubild. Am Felsvorsprung hinten sitzen die Jünger. Mitten auf der Drehscheibe der insgesamt schrägen Bühne steht Jesus und die Frauen legen um ihn herum rote Tücher.
Es erscheint uns wichtig, dass wir mit der Farbe Rot nicht Blut im Sinne von Gewalt oder Schlachten, sondern Wärme meinen, die in uns fließt und am Leben hält.

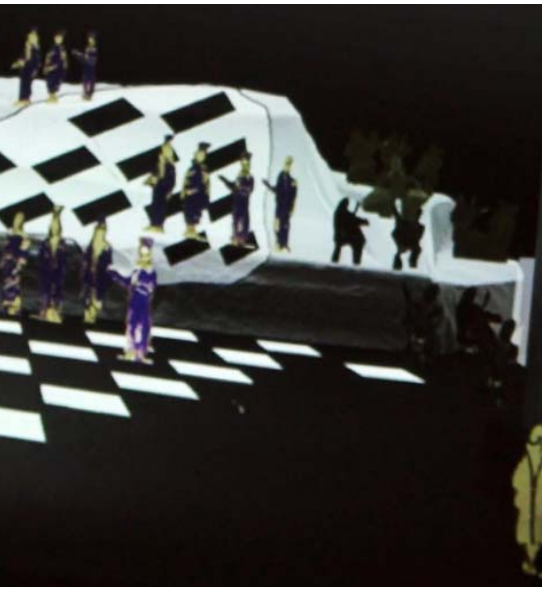
Judas tritt auf
Wenn Judas auftritt, werden die Tücher schwarz. Es verwandet sich die Szenerie von Bethanien in eine düstere Landschaft. Gewaltbereite Figuren bekennen sich dazu, das Reich Gottes auf die Erde zwingen zu wollen. Jesus nimmt Judas zur Seite, gibt zu verstehen: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ , rügt Judas aber nicht, sondern ermutigt ihn sogar zum vorherbestimmten Verrat, was Judas erst recht in Gewissensnöte stürzt. Er ist nicht von Geldgier getrieben, sondern ein Zerrissener.

Abschied von Mutter Maria
Was da von oben herunter schwebt, ist kein UFO, sondern eine Holzscheibe, eine Projektionsfläche, nicht nur ein Symbol für den Willen von Oben, das sich als Motiv des runden Tisches beim letzten Abendmahl wieder findet, sondern auch als Möglichkeit im großen Bühnenraum Intimität herzustellen. Während Maria an die Kindheit Jesu erinnert, nähert sich aus dem Hintergrund schlangengleich der Hohe Rat, der aber noch nicht in den Lichtkreis eindringen kann, aufgehalten nach dem Abgang von Maria durch Magdalena.

Vor Pilatus, Herodes, Hoher Rat

Das Abendmahl
Wir waren uns vom Beginn an darin einig, dass dieses Bild vom Brechen des Brotes, das Bild vom Teilen und Anteilnehmen mit seiner Botschaft den größten Stellenwert in unserem Spiel haben soll.
Und so kamen wir auf einen runden Tisch, der sich Ring um Ring erweitern lässt, sodass alle einen Platz an diesem Tisch haben, der sich konzentrisch ausbreitet wie Wellen nach dem Einschlag eines Sternes, der vom Himmel fällt.
An diesem Tisch soll sich auch das Publikum eingeladen fühlen. Jeder soll beim Teilen seinen Platz bekommen und der Teilnahme sicher sein.
Niemand sitzt zur Rechten oder zur Linken und keiner Vorne und keiner weiter weg, niemand ist der Erste und niemand der Letzte in der Gemeinschaft des Anteilnehmens.

Bethanien - Salbung



Ölberg
Die Bühne ist bedeckt mit Tüchern, aus denen sich Figuren heraus „entwickeln". Die Landschaft ist wüst und leer. Es gibt auch keinen realistischen Baum sondern die Jünger stehen da wie ein Baum, der beim Verrat allerdings als fest verwurzelt stehen bleibt. Lediglich Jesus bleibt ohne Bewegung in der Mitte stehen. Er verlässt während des ganzes Spieles keinen Augenblick die Bühne. Er ist immer da, immer präsent. Seine Präsenz bringt alle, die keinen festen Halt haben, ins Trudeln.

Vor Pilatus, Herodes, Hoher Rat
Nicht Jesus wird von einem zum anderen Schauplatz geführt, sondern es ähneln alle Schauplätze mit wechselnden Figuren. So kamen wir auf die Idee mit dem Schachbrett. Bei diesem Spiel der Könige gibt es Züge, wo Figuren hin und her geschoben werden und sich dabei immer mehr eine Pattsituation einstellt. Die Schachbrettfelder werden von unten beleuchtet und wenn Jesus vorne zu den Zuschauern redet, offen zum ganzen Weltkreis einbezogener Zuhörer, erscheinen seine Peiniger im Hintergrund eingeengt in ihren quadratischen Feldern. Sie meinen zwar, dass sie am Zug sind, werden aber doch nur von Feld zu Feld geschoben.

Kreuzweg
Das Schachbrett löst sich auf zu einer freien, fast feierlichen Stimmung, abgehoben von der realistischen Situation der Gewaltausübung. All die bekannten Kreuzwegstationen werden Bild um Bild gezeigt, aber immer symbolischer. Jesus entfernt sich nicht bis zu seinem Tod im Hintergrund, sondern kommt auf uns Zuschauer zu in Gestalt einer Wirklichkeit, die Zeit und Raum überdauert. Er lebt in uns.
Das Heraustreten aus der Geschichte ermöglicht den Glauben an die Auferstehung jenseits der realistischen Darstellung der Figur des Auferstandenen darzustellen. (frei nach M. Plattner)

Das Konzept
ist aus vier verschiedenen Ansätzen heraus entstanden. Die Beteiligten: Annelie Büchner (Bühnenbild, Ralf Wapler (Licht) Lenka Radecky (Kostüm) und Markus Plattner haben sich über Tage getroffen und entwickelten im Gespräch das gemeinsame Konzept, an dem sie in der Vorprobenzeit immer größere Kreise von Beteiligten Anteil haben nehmen lassen.

Die Vervollständigung des vorliegenden Konzeptauszugs demnächst auf www.theaterverbandtirol.at/News

Text: Felix Mitterer

Regie: Markus Plattner

SPIELTAGE

MAI 2013

So 26. Premiere
Do 30. (Fronleichnam)

JUNI 2013

Sa 01. Abendvorstellung 19:00 Uhr
Sa 08. So 09.
Sa 15. So 16.
Sa 22. So 23.
Sa 29. So 30.

JULI 2013

Sa 06. So 07.
Sa 13. So 14.
Sa 20. So 21.
Sa 27. So 28.

AUGUST 2013

Sa 03.
Sa 10.
Sa 17.
Sa 24.
Sa 31.

SEPTEMBER 2013

Sa 07. So 08.
Sa 14. So 15.
Sa 21. So 22.
Sa 28. So 29.

OKTOBER 2013

Sa 05.

Aufführungsbeginn: 13.00 Uhr.

2013
400 JAHRE PASSIONSSPIELE ERL

Mühlgraben 56
A-6343 Erl
Tel. +43 5373 / 8139
info@passionsspiele.at | www.passionsspiele.at

Endstation Sehnsucht
aus den Augen von Alexander Dyja
(nur in der Druckversion)

HPW

HANS PERO WIEN

BÜHNEN- UND MUSIKVERLAG

JOSEF RIESER
FUROR
MISTER KLIEN

CARL DJERASSI
EGO
OXYGEN
PHALLSTRICKE
TABUS
UNBEFLECKT

ERNEST HENTHALER
DIE GLÜCKSMÜHLE
DIE SCHATZTRUHE

KARL BACHMANN
DER UNVERBESSERLICHE

THEO BRAUN
BESUCH AUS TEXAS

GESAMTWERKE VON
KARL SCHÖNHERR
FRANZ KRANEWITTER
FRITZ HOCHWÄLDER

DIVERSE TEXTE FÜR KINDER- UND JUGENDTHEATER
MUSICALS

KOSTENLOSE LESEEXEMPLARE
KOSTENLOSER VERLAGSKATALOG

1010 WIEN
BÄCKERSTRASSE 6
TEL 01 512 34 67
FAX 01 512 22 69
theater@peroverlag.at
www.peroverlag.at

gemma halt a bisserl unter theaterfestival

Randnotiz zur Volkstheatergeschichte des Weltuntergangs

Am Beginn des Christentums stand die Überzeugung, dass die Endzeit angebrochen sei. Spiele vom Horror des Jüngsten Gerichts zählen zu den fixen Bestandteilen heimischer geistlicher Spiele. Dem schaurigen Ernst jener dunklen Zeiten, in denen dem Erdenmenschen eingetrichtert wurde, dass durch sein sündiges Verhalten die Welt untergeht - bis heute ein alltägliches Weltdrama - folgte eine Zeit des Widerstandes gegen die Weltuntergangspropheten. Das darstellende Spiel als Befreiungsschlag gegen moralisierende Angstmacher hat schon Johann Nestroy zur Polemik beflügelt.
„Es is kein' Ordnung mehr jetzt in die Stern', d' Kometen müßten sonst verboten wer'n./Ein Komet reist ohne Unterlass um am Firmament und hat kein' Pass. - Da wird einem halt Angst und Bang, die Welt steht auf kein' Fall mehr lang./ Aber lass'n ma das, herunt' geht's z' bunt, Herunt' schon sieht man's klar, die Welt geht z'grund."
So reagierte das Volkstheater 1833 auf die Panik im Zusammenhang mit einem angekündigten Kometen, der auf die Erde zurast.
Und als sich über Europa die Wolken eines Weltstahlgewitters zusammenbrauten, wurde aus der satirischen Lust am Untergang tierischer Ernst. „Der Untergang des Abendlandes" (Oswald Spengler) versetzte dem Komet des Nationalismus den Schwung in die Bahn zur Selbstvernichtung Europas. „Die letzten Tage der Menschheit" (Karl Kraus), literarisch und ideologisch vorhergesagt, wurde zum Bumerang.
Und als der erste Showdown vorüber war, kündigrte sich schon der zweite Vernichtungsschlag an und Jura Soyfer anknüpfend an die Volkstheatertradition Nestroys schrieb 1936 seinen „Der Weltuntergang." Trotz Wissen um die Ankunft des todbringenden Kometen lebt ein Jeder unbekümmert sein Leben weiter, so die bittere Polemik.
Und heute? Unter welchem Stern findet das Weltuntergangsspektakel hier und heute statt? Will es gegen Apathie und Verdrängung aufrütteln? Auf welche Realität bezieht sich das Spiel? e.s.

Endlich Weltuntergang ein Festival im „Sinne"
Unter dem Titel „Endlich Weltuntergang" geht das biennale Innsbrucker Festival der freien Theaterszene, vormals „Theater Trifft", in die dritte Runde. Drei Wochen lang, vom 1. Dezember an, bis zum vorhergesagten Untergang der Welt am 21. Dezember, wird unter der Programmleitung von Thomas Gassner und Katrin Jud Weltuntergang gespielt. Gleichzeitig damit eröffnet das „Sinne", eine neue Heimstätte für professionelle Theatergruppen der Stadt, seine Pforten mit dem Vorsatz: „Alles, nur nicht herkömmliches Theater".

A Mords Hetz
Der Showdown beginnt mit einer Mordshetz. Machen wir uns eine Gaudi mit Mord und Totschlag und Vernichtung. Lasst uns mit Satyrspielen die Lust am Blut, mit dem sich auf Bildschirmen und in der Realität das meiste Geld verdienen läßt, ad absurdum führen.
Am Endzeiteinführungsabend zeigen uns unter dem Titel „Hasta la vista, baby" fünf Autoren, fünf Regisseure und drei Schauspieler, wie die Welt am schnellsten zugrunde gerichtet werden kann. Und weil die Zeit drängt, werden für diese Moritaten in Serie nur drei Probentage zugestanden.

Untergang mit Jelinek
Das Westbahntheater beteiligt sich am Untergang mit Elfriede Jelineks „Winterreise.
Seinen Untergang inszeniert das Westbahntheater und wagt sich unter der Regie von Torsten Schilling an Elfriede Jelineks „Winterreise". In 24 Stationen wandert die Handlung auf dem Pfad von Schuberts Zyklus „Winterreise". Auf dem Weg durch Nacht und Nebel eines fremd geborenen und fremd aus der Welt gehenden Gast auf dieser Erde tauchen Gespenster und Quälgeister auf, aus den Fantasiegebilden der Wirtschaft , der Politik und den Medien. Sie klopfen mit Spüchen und den gewalttätigen Sagern den Endzeitmenschen nieder, bis sich dieser im Dunst der verleugneten Realität verflüchtigt. Multimedial umgesetzt wird die Geschichte in der Regie von Thorsten Schilling.

Wachswetter - eine Uraufführung
von Johanna von Erden
Lini ist alt und erzählt ihr Leben, nicht aus ihrem Leben, nicht von ihrem Leben. Ihr Leben ist die Erzählung. Sie hat gelebt, weiß von der Welt zu erzählen und vom Nötigsten ihrer Kindheit. Ihre Mutter hat ihr ihren Mann nahegelegt. Die Ehe wird annuliert. Erinnernd kommen ihre Kinder vorbei und die Gefühle von Liebe. Aber dann taucht sie auf aus der Vergangenheit. Sie hat einen Termin in der Klinik. Es geht ans Ende, das weiß sie. „Johanna van Erden schafft es, die Thematik des menschlichen Weltenuntergangs „Tod" ohne Trauer, Rührseligkeit, Larmoyanz, Kitsch oder erhobenen Zeigefinger zu erzählen. Ihre Lösung: Humor."

einensembletod - „Amazing Grace"
„einensemble" meldet sich zurück, nachdem es sich im Bierstindl mit „Himmel" gegründet und verabschiedet hatte. Wie ein Komet taucht „einensemble" jetzt rechtzeitig zur Wiederauferstehung eines Theaterhauses mit fröhlicherem Sinne in einem Stück über das Ende vom Tod auf.

Es holt der Franz seine Marie
zu einer Überlandpartie
Herr Franz, haben S schon ghört,
es is aus mit der Erd
Der Franz weiß dazu ein Sprücherl.
Gemma halt a bisserl unter
so arg wird´s schon net sein.

Jura Soyfer

Sirenen proben den Aufstand
Christine Frei, schreibend hoch bühnenaktiv im produktiven Widerstand, hat mit Coop.Fem.Art.Tirol eine weitere Bühnenpartnerin gefunden und singt den Mächtigen Würmer ins Ohr. Ob sich der Landeshauptmann vielleicht deshalb in seinem kostenexplosiven Hochsicherheitstrakt im Landhaus verbarrikadiert hat? Weil er die Rache der zornigen Frauen fürchtet? Die waren ja schon vor den Wutbürgern da.
Hoffentlich kommen sie bald, die apokalyptischen Reiter. Wenn der Untergang vorbei ist, braucht man keine Angst mehr vor dem Verfall von Aktien haben. Ein Satyrspielreigen gegen oder für ein wacheres eschatologisches Bewusstsein? Ein aktuelles Motto, das sich eben gerade anbietet? Man steigt in den Zug der allgemeinen Begeisterung mit „Hurra in den Untergang". Ob lustig oder zynisch, es macht Luft in der allgemein aufgeheizten Atmosphäre.

Offene Gruben, Offene Fenster
Tamara Stern und Volker König lassen in Werner Schwabs böser Komödie in der Regie von Andrea Hügli die Welt der gemütlichen Bürgerlichkeit tatsächlich untergehen. Radikal und alles andere als normal rechnet der Sprachzersetzer mit dem guten Ton feiner Leute ab, vor allem wenn es darum geht, die Abgründe zwischen Mann und Frau so aufzureißen, dass der Schwefel der Hölle die Luft verpestet. Der Dialog ist „Ein Fall von Ersprechen" heißt es im Untertitel. „Es geht um Macht und Missbrauch, um Arbeit und Konsum. Die Überlebenden, hineingeworfen und verschüttet im Dreck, kämpfen an, gegen ihren eigenen Untergang. Man wartet auf den Messias, wie man auf Godot wartet, und vom Glauben ist nichts mehr geblieben als ferne Erinnerungen an das, was einst Erlösung genannt wurde. Um die Zeit zu füllen, wird eine zynische Schachpartie der Emotionen geöffnet, Rollen werden getauscht, ein verbales Feuerwerk beginnt, in dem sogar die Erotik von der Rhetorik beherrscht ist. Ein Machtspiel in Worten als End-Zeitvertreib, zwei Menschen die im Begriff sind, sich selbst abzuschaffen und den Freitod zu wählen, in einer untergehenden Welt."

Vielen guten Menschen fliegt der Hut vom Kopf
ist ein weiteres Auftragswerk des Theater Melone an Josef Maria Krasanovsky, das nach der Uraufführung in Wien im Westbahntheater abgeht. Warten auf Godot läßt grüßen.
„Am stürmischen Nachmittag des prophezeiten Weltuntergangsdatums treffen sich an einem abgelegenen Strand zwei Männer. Während der Eine hoffnungsfroh mit allerlei Stangen hantiert, um der Nachwelt eine Skulptur zu hinterlassen, fiebert der Andere, gerüstet mit Delikatessen und einer Flasche Wein, sarkastisch der bevorstehenden Katastrophe entgegen. Ein gewaltiges Wortgefecht nimmt seinen Lauf, bis plötzlich ein verwahrloster Münzfernsprecher am Strand läutet. Die Beiden werden darüber informiert, nun für die einzige Notfallnummer des Untergangs zuständig zu sein."

Wenn die Welt untergeht
Zwar nicht im Untergangsreigen des Festivals, aber nicht minder dem Anlass verpflichtet ist das neueste Stück von Klaus Reitberger, das am 21. 12. im diemonopol zur Uraufführung kommt und danach in Kufstein zu sehen sein wird. Das „TheaterNetzTirol" hat´s als Handreichung des Theater Verbandes Tirol an die freie Theaterszene möglich gemacht und der ORF unterstützt die Vernetzung durch Werbung mit dem „Publikums Theaterkritiker".
Was als harmlose Wette zweier Physiker begann, entwickelt sich binnen weniger Jahre zum globalen Albtraum. Wir erleben die Entstehung einer Weltuntergangssekte – viel glaubwürdiger und gefährlicher als alle bisherigen Vorstellungen vom Ende der Welt. Die Zahl ihrer Anhänger wächst beständig. Man gibt seinen Beruf auf, nimmt die Kinder von der Schule und spendet der Sekte seinen ganzen Besitz – denn der Tag, an dem die Erde stirbt, ist nah. Als Einer von Wenigen stellt sich der Physiker David Wegener gegen den Wahnwitz der Weltuntergangslehre. Doch als schließlich sogar seine Geliebte Lisa in die Fänge der Sekte gerät, wird sein Kampf immer aussichtsloser. Alles steuert dem einen Datum entgegen, dem Tag, an dem die Welt untergehen soll. Bald sind es nur noch wenige Wochen bis dahin – und die Lage scheint völlig außer Kontrolle zu geraten.

Apokalypse Wow! – Die Kochshow
Im Treibhaus wird mit Ute Heidorn, Carmen Gratl und Hannes Perkmann aufgekocht, für den letzten Bissen der Menschheit sozusagen, süß, sauer, immer gut gewürzt und vor allem appetitlich angerichtet. Was kann uns das Weltende noch anhaben bei dem Service! Und wenn der Bauch voll ist, nichts wie weg!

Damit nicht genug! Mit Nagellack gegen den Weltuntergang tritt die trashige Crossdressing Komödie von Bernhard Falch, Olaf Sailer und Wolfgang Jäger an und die Musik spielt dazu zum Totentanz.

Haller Projekte

Vom Theaterhaufen

„Im Frühjahr gibt es einen Krimi“, schreibt Traudl Lener vom Haller Theaterhaufen „und im Sommer werden wir den Guarinoni am Stiftsplatz aufführen. Es werden wieder Uraufführungen sein.“ In Hall geht also nicht nur das Haller Gassentheater auf die Straße, das sich nach dem Höhenflug mit „George Dandin“ (die Produktion erhielt den Volksbühnenpreis) mit „Die Wirtin“ von Peter Turrini wieder in die Gassen bringt.

Ein Stück über Guarinoni! Das war jener berühmt-berüchtigte Stiftsarzt in Hall aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, der das berühmt gewordene Buch „Von den Greueln der Verwüstung“ geschrieben hat und den zweifelhaften Ruf hat, die Legende vom Anderl von Rinn erfunden zu haben.

Weiters berichtet Traudl Lener, die Theaterhaufenautorin aus Hall von einer seltsamen Begegnung. “Mein Mann ist vor der Haustür gestanden und hat die Türe offen stehen gelassen. Da kam ein Ehepaar vorbei und sah im Hausflur einige Holzskulpturen,, die mein Mann gemacht hat. Da glaubte das Ehepaar, dass wir ein Museum sind. Mein Mann bat das Ehepaar herein und führte es in den ersten Stock, zu unserem Friseurmuseum. Zufällig kamen wir auf meine Theaterprojekte und meine Malerei, sowie die Arbeiten meines Mannes zu sprechen. Ich hatte am Schreibtisch ein Buch über Drehbuchschreiben liegen. Der Mann des Ehepaares meinte, das Buch könne ich getrost vergessen, ich solle so schreiben wie ich fühle und nicht so, wie man etwas vorschreibt. Er erklärte, dass er vom Fach sei und gab mir seine Visitenkarte. Er ist Präsident der deutschen Filmgesellschaft. Er will unbedingt das Skript vom Zingerle. Er meinte , sie suchen gerade sowas. Also hab ich begonnen, die Geschichte des Vergewaltigers Zingerle vom Theater zum Film umzuschreiben.

Halbe Wahrheiten
vom Projekttheater Hall:

20 Jahre jung ist das Projekttheater Hall, diese freie Plattform junger Theaterspielender in Hall, die sich immer wieder neu erschafft und neu definiert. Gegründet wurde es von Prof. Hermann Freudenschuss. Aufgeführt werden sowohl Werke zeitgenössischer Autoren als auch Theaterstücke von Klassikern. Dem ersten Projekt im Jahr 1992, Slavomir Mrozeks „Karol“, folgten Inszenierungen von Nigel Williams’ „Klassenfeind“, „Die Schaukel“ von Edward Bond und Tardieus „Fremde Länder, Fremde Sitten“, „Die Kurve“ von Tankred Dorst, „Elizaveta Bam“ von Daniil Charms, „Reise nach Jerusalem“ von Brigitte Knapp (in Kooperation mit dem 5. Tiroler Dramatikerfestival), „Die Nadel der Kleopatra“ von Moog/Röth, „Kreachz, ist es windig“ von Herzmanovsky-Orlando. In der Regie von Florian Hackspiel und den Darstellern Amarilla Ferenczy, Claudia Widmann, Florian Hackspiel und Günter Lieder war zuletzt „Halbe Wahrheiten“ von Alan Aykbourn zu sehen: Ein Paar Pantoffeln unterm Bett bestärken Gregs Verdacht, dass er nicht der Einzige im Leben seiner neuen Freundin Ginny ist. Durch Eifersucht getrieben folgt er ihr heimlich zum Haus ihrer Eltern und erfährt die (halbe) Wahrheit und das Publikum die ganze .

Schon der Titel allein ist ein Wortspiel: Ob der rätselhafte Findling Kaspar Hauser, Kevin aus Bremen oder Luca aus Achenkirch - gemeint sind alle Kinder, die oft unter häuslicher Gewalt still vor sich hinleiden und von der Gesellschaft vergessen scheinen. Felicia Zellers „Kaspar Häuser Meer“ ist 2007 als Auftragswerk für das Theater Freiburg zum Thema Kindesmissbrauch entstanden. Gezeigt im Schwazer Lendbräukeller reißt die Produktion unter der Regie von Christian Himmelbauer alte Wunden auf, regt zum Nachdenken an und zeigt damit wozu Theater im Stande ist.

Der Fall des kleinen Kevin K. aus Bremen hat im Jahr 2007 Betroffenheit ausgelöst. Unter der jahrelangen Aufsicht des Jugendamtes stirbt er im Alter von zwei Jahren an einem nicht mehr genau feststellbaren Datum. Als man sich endlich durchringt mit der Polizei das Kind in Obhut zu nehmen, liegt seine Leiche bereits seit Monaten im Kühlschrank. Allein der Bericht des parlamentarischen Untersuchungsausschusses zum Thema „Kindeswohl“, der dazu einberufen wurde, beträgt 330 Seiten. Und genau dieser Stoff ist es, den Felicia Zeller heranzieht um ihr Auftragswerk auszuarbeiten. Sie stellt drei überforderte und in Bergen von Akten gefangene Sozialarbeiterinnen in den Mittelpunkt der Herangehensweise. Ihnen werden Wortfetzen anderer Personen in den Mund

verzettelt verzweifelt verloren

KASPAR HÄUSER MEER

gelegt und sie selbst geben sich einer atemlosen Sprachoper hin. Der Aufführungsort Theater im Lendbräukeller ist ein besonderer, denn für den Fall Luca, der als Pendant zu Deutschland ebenfalls im Jahr 2007 österreichweit für Aufsehen gesorgt hat, ist als Bezirksanlaufstelle Schwaz zuständig gewesen und hat sich gegenüber schweren Vorwürfen wehren müssen. Trotz des ernsten Themas funktioniert „Kaspar Häuser Meer“ aber nicht nur als Sozialdrama. „Denkt euch ihr spielt eine Komödie.“, das war die Regieanweisung von Christian Himmelbauer an seine drei Protagonistinnen, denen die Rolle als gestresste Sozialarbeiterinnen besonders was die Textgenauigkeit betrifft, alles abverlangt hat.

Susanne Schartner mimt gekonnt und mit einer immer wieder aufgesetzten stoischen Ruhe die erfahrene Barbara, die mit Hilfe ihrer langjährigen Berufspraxis schon am vermeintlichen Leuchten der Kinderaugen ablesen will, ob Handlungsbedarf besteht oder eben nicht. Äußerst überzeugend findet Anja Pölzl als Silvia in ihr Rollenprofil, die einerseits selbstbewusst die Kontrolle behalten will, aber andererseits nur mehr einen Ausweg sieht, nämlich den direkten Weg durchs Fenster.

Caroline M. Hochfelner spielt sensibel die junge Annika, die als alleinerziehende Mutter im Laufe des Stücks selbst in den Fokus des Jugendamtes gerät. Alle drei zusammen lassen das Publikum beeindruckt über diese großartigen schauspielerischen Leistungen zurück, die von langen Monologen, schnellen fast stakkatoartigen Wechseln über Schreiorgien bis hin zur totalen Verzweiflung alles zeigen. Statt in einem Haufen von Akten sitzen die drei Figuren in einem Raum, der über und über mit Merkzetteln beklebt ist, wofür Ausstatterin Manuela Müller verantwortlich zeichnet. Das ermöglicht der Inszenierung einen vielseitigen Handlungsspielraum und verdeutlicht noch einmal mehr das Versickern einzelner Informationen im großen Kontext. Genial setzt Christian Himmelbauer zum Finale hin ein Kasperltheater ein, was die eigentlich brutalen Worte zur Farce werden lässt. Gelacht wurde in jedem Fall kräftig - vor allem von echten Sozialarbeitern, die ihren Arbeitsalltag derart aufgeschlüsselt auf der Bühne beobachten konnten. Im Vordergrund stand aber auch die Reflexion und das Betrachten einer anderen Ansicht der tragischen Fälle. Die Sätze verstümmelt, kann man viele Aspekte erahnen und nur einige verarbeiten. Und immer schwingt der Zweifel und die Gratwanderung mit, ob ein Eingreifen seitens der Beamten nötig ist oder nicht.

Der kleine Lendbräukeller in Schwaz hat mit „Kaspar Häuser Meer“ wieder bewiesen, dass er für ganz großes Theater auf allen Linien steht. Julia Pegritz

Ein Anti-Held Kommt ein Mann zur Welt auf der Suche nach der puren Ruhe

Insgesamt viermal innerhalb von drei Tagen zeigte Mitte November das Ensemble von PURE.RUHE im Rahmen des Projekts TheaterNetzTirol am Gastspielort Theater Praesent das Stück „Kommt ein Mann zur Welt“. Für diese besondere Gruppe, die sich beim 2-jährigen Spielleiterlehrgang des Theaterverbandes Tirol gefunden hat, konnte Susi Weber erstmals für eine Amateurproduktion als Regisseurin gewonnen werden. Im Gegensatz zur Inszenierung in München 2009 zeigte sie hier eine puristische Version, die mit wenigen Requisiten auskommt, dafür aber die Facetten und Dynamiken der achtköpfigen Gruppe gekonnt und einfallsreich auslotet. Sieben rote Stühle stehen für die sieben Stimmen in Brunos Kopf bereit - nur Bruno hat keinen Sessel und kommt nicht zur Ruhe - bis ihn seine Versuche sich selbst zu verwirklichen ins Gefängnis bringen. In kurzen, witzigen und geistreich aufflackernden Bildern wird in diesem Werk von Martin Heckmann, das 2007 in Düsseldorf seine Uraufführung feierte, das Leben eines Durchschnittsmenschen erzählt, der auf dem vermeintlichen Weg zu seinem Selbst immer wieder stolpert und scheitert. Auch wenn von der Idee her eine Nähe zu „Helges Leben“ von Sybille Berg nicht zu verleugnen ist, besticht das Stück insbesondere durch die lyrisch verdichtete Zeichnung seines Protagonisten. Thomas Kramer verkörpert überzeugend sensibel den Anti-Helden Bruno durch all seine Stadien hindurch, vom ungewollten Kind bis über den gefallenen Superstar, hin zum einsamen Sterbenden, der sein Leben in einer letzten poetischen Reflexion zu formulieren versucht und tragisch komisch mitten im Satz den Tod findet. Für das Ensemble rund um die Hauptrolle ist diese Geschichte eine glückliche Wahl, denn jeder der Schauspieler schlüpft in mehrere Personen und Personifizierungen aus Brunos Leben, wodurch das Können bei einigen Darstellern besonders evident vor Augen geführt wird.

Einzig und allein der Versuch das sprachlich vorhandene Material der Gruppe auszunutzen, die neben quer durch Tirol auch aus dem Allgäu und Salzburg stammt, mündet zwar in einige Pointen, kann sich aber stellenweise auch als Stolperstein erweisen. In nur wenigen Proben erarbeitet, zeigt PURE.RUHE nach „Herkules im Stall des Augias“, 2010 wieder eine kurzweilige und gelungene Produktion, die nicht nur von der reinen Freude und der Lust am Schau-Spiel zeugt, sondern auch vom Funktionieren der Leitideen des TheaterNetzTirols. Im Hintergrund steht auch schon die nächste Veröffentlichung der Mitglieder, die sich mit Hermann Freudenschuss als Mentor zu diesem Geflecht einzelner theaterbegeisterter Charaktere entwickelt hat. Dann wird Können und Kreativität an „Die sieben Todsünden“ von Franz Kranewitter ausprobiert, wobei jede Sünde inklusiv des abschließenden Totentanzes als Stationentheater konzipiert, die individuelle Handschrift einer eigenen Inszenierung der einzelnen Ensemblemitglieder trägt.

Zu erwarten ist in jedem Fall ein für das Publikum dichter und facettenreicher Austausch, dessen Premiere am 19. Jänner 2013 in der Haller Burg Hasegg statt findet und an drei Spielorten vom Oberland bis ins Unterland zu sehen sein wird. Julia Pegritz

Stammtisch der Hinterbliebenen diemonopol

Im Generationentheater „diemonopol“ gibt es im laufenden Jahr - wieder einmal - Uraufführungen zu sehen. Unter dem Titel „Hexen und Salige“ spürte das Frauenensemble und ein Mann Frauenbildern nach. Fast alle im Ensemble sind 65 und darüber, aber wehe dem, der die Crew in die Schublade des SeniorINNentheaters stecken will. Hier wird nicht über das Alter gespielt und auch nicht vom Alter, sondern es geht da ums dramatische Erzählen von beobachteten Geschichten aus dem Alltag, mit Wut, Verzweiflung, Zorn und allen anderen Untugenden, die auf der Bühne wohltun.

„Stammtisch der Hinterbliebenen“ das war am 7. November die Monopol-Uraufführung eines hervorragenden Stückes aus der Feder einer in New York lebenden Innsbruckerin, inszeniert von Almut Mölk, gespielt von einem - selten so - gut geführten Ensemble, das sich der gestellten Aufgabe gewachsen zeigte.

Ein Glücksfall, der den ganz normalen Wahnsinn des Alterns in einer Gesellschaft zeigt, die vom ewigen Wunsch nach Jugend schwindsüchtig geworden ist. „Stammtisch der Hinterbliebenen“ handelt von Damen, die ihre Geschichten hinter sich haben, einsam an der Theke stehen, aus Beziehungstorheiten nichts gelernt haben, Frauen, die gerade dabei sind, sich selbst zu entdecken und Beziehungsspiele zu durchschauen. Sie sind Hinterbliebene aber nicht hinten Gebliebene.

Da sind die drei Protagonistinnen: Dorothee, die ihr Zuhause verlassen hat. Marie, passionierte Präsidentin des Stammtisches der Hinterbliebenen und die Sekretärin Hemma, beauftragt ein neues Lokal für ihren Stammtisch zu finden. Die drei Damen treffen schließlich in einem namenlosen Etablissement aufeinander. Das Lokal hat weder Tische noch Stühle und die Bedienung, die immer wieder verschwindet, lässt zu wünschen übrig. Hier, im leeren Raum, ist alles anders als früher, hier hilft kein Jammern über den Trübsinn hinweg, da ist kein Tisch mehr, auf den man klopfen kann und es sind keine Ohren da, die für Sprücheklopferei offen sind.

Aber wie geht’s weiter? Läßt sich ohne Illusionen leben? Ohne Zukunftsentwürfe? Hier und jetzt wird gespielt hier das Jetzt wahrgenommen. Und da beginnen die leisen Töne wahr zu klingen und der leere Raum ist voll von Gesagtem, das nicht nur gesagt, sondern auch so gemeint ist. e.s.

Handpuppenspiel mit Fingern und Füßen

Vom Freitag, den 19. bis zum Sonntag, den 21. Oktober fanden im BIM (Bühne Imst Mitte) die 13. internationalen Figurentheatertage Tirol statt.

Besonders genossen die Kinder die geschlossenen Veranstaltungen in der Bücherei Imst. „Rumpelstilzchen“ von Tintiritedra und „Der gestiefelte Kater“ von Anne Klinger standen da am Programm. Klinger verstand es aber auch mit ihrem Fußtheater - sie spielt mit ihren Zehen Theater! - Erwachsene mit „Die Zauberflöte und andere Fußdramen“ zu begeistern.
Aus Südtirol kam „Namlos“. Und wenn sich auch der Puppenführer bei seinem „Tischlein deck dich“ keineswegs hinter der Leiste versteckt, fasziniert das Spiel seiner holzschnittartigen Figuren so sehr, dass man nur die Figuren sieht. Der Trick beim kombinierten Spiel zwischen Puppen und Menschen bei „Namlos“ ist, dass der sichtbare Puppenführer Mensch in der Rolle des Erzählers bleibt.
Ganz anders ist das bei der Marionettenbühne „Gogolori“. „Schneeweißchen und Rosenrot“ stand da am Programm.
Aus Dölsach kam die Theaterwerkstatt mit „Hänsel und Gretel“ angereist, aus Oberösterreich war Gerti Dröbinger mit „Gottlieb! Es brennt“ zu Gast und mOmet (OÖ) verstand es Zuschauer ab vier mit „Froschkönig“ zu begeistern.
Fehlt in dem Reigen der Erinnerung nur noch „Die verhexten Ohren“ für Zuschauer ab vier. Alles in allem, trotz herrlichem Wetter fanden ausreichend Zuschauer und die Veranstalter, dass die Figurentheatertage ein voller Erfolg waren. Und wie geht es weiter? Bis Weihnachten jeden Sonntag im Studio des TVT !

Krimi - Dinner Wettbewerb

Die Gaststubenbühne Wörgl nahm sich zum 25-Jahr-Jubiläum heuer ein besonderes Projekt vor: Ein „Krimi-Dinner“. Die Suche nach dem geeigneten Stück, das zu einem mehrgängigen Menü im Ambiente des historischen Astnersaales passt, mündete schließlich in der Idee, einen Wettbewerb auszuschreiben.
„Gesucht wird nun die spannendste Geschichte, und die muss nicht unbedingt eine Kriminalgeschichte sein – auch Humor, Satire oder aktuelle Bezüge können die Grundlage für die Laienbühne sein, daraus mit Improvisation und Interaktion ein Stück zu gestalten“, so Stuart Kugler, Obmann der Gaststubenbühne Wörgl. „Dem Wettbewerbssieger winken 1.000 Euro Preisgeld.“
Regie führen wird Mag. Irene Turin, „Urgestein“ und Gründungsmitglied der Gaststubenbühne Wörgl.
Die Gaststubenbühne Wörgl schreibt einen Wettbewerb wie folgt aus:
Gesucht wird eine Geschichte für ein „Krimidinner“. Veranstaltungsort ist der Astnersaal im Hotel Alte Post, Wörgl. Es soll ein mehrgängiges Menü für 50 bis 80 Gäste serviert werden, wobei männliche und weibliche Spieler vor dem Essen und zwischen den Gängen eine Kriminalgeschichte unter Miteinbeziehung des Publikums spielen.
Wir suchen keine dramatische Fassung, sondern eine Geschichte, aus der wir mit den Mitteln der Improvisation und Interaktion ein Stück gestalten können. Die Geschichte soll bis zu maximal fünf Seiten lang sein. Ein Kriminalstück ist geplant, aber nicht zwingend; es kann auch eine andere spannende Geschichte sein. Auch Humor, Satire oder aktuelle Bezüge stellen keine Hindernisse dar.
Die rechtzeitig eingereichten Texte werden vom Vereinsvorstand gemeinsam mit weiteren Jurymitgliedern anonym gelesen und beurteilt. Finden sich unter den Einreichungen Geschichten, die für eine dramatische Umsetzung als „Krimidinner“ für geeignet beurteilt werden, so soll die Erstgereihte im Herbst 2013 umgesetzt werden und der Autor / die Autorin erhält ein Preisgeld von Euro 1.000,00. Einsendeschluss 12.12.2012 als Word-Dokument per E-Mail an die Adresse wettbewerb@gsbw.net

Der Lechner Edi

Eine Zeitreise tritt er an, der Lechner Edi, um der Ursache für seine missliche Lage - arbeitslos und deprimiert -auf den Grund zu gehen. Durch den Rationalisierungwahn vom Arbeitsplatz wegrationalisiert, hat ihn längere Zeit eine Maschine ersetzt. Das ist er als der arbeitende Mensch, austauschbar und überflüssig. Und da beginnt er nachzudenken unds siehe da, er hat Visionen. Die Maschine, die ihn verdrängt hatte, kommt ihn besuchen. Auch sie ist arbeitslos geworden, da sich niemand mehr leisten kann, was sie an Überfluss produziert.
Was tun in der Wirtschaftskrise? Auf Reisen gehen? Aber wohin? Ab in die Geschichte. Die Maschine entführt Edi und seine Freundin gegen den Uhrzeigersinn in die Welt der Ursprünge des Fortschritts.
„Der Lechner Edi schaut ins Paradies“ war im November auf der Gaststubenbühne Wörgl zu sehen, wo Michael Zangerl mit seinem jungen Ensemble verdienstvoll Stücke gegen den Uhrzeigersinn von Trends auf die Bühne bringt.

Foto: e.s.

10 Kindertheaterwelten

Wattens

Wattens - Pumuckl
In Wattens ist der Muckl los. Wer die Kindertheaterspielpläne des Landes über die Jahre verfolgt, weiß was einen in Wattens erwartet, kindgerechtes Theater ohne Kindertümlichkeit. Also ist die Geschichte vom frechen Pumuckl und dem weisen Meister Eder gerade richtig ausgesucht. Und überhaupt, der Muckl, geboren aus der Fantasie von Ellis Kaut, ist jetzt 50 Jahre alt. Also, miteingestimmt in den Jubel der Geburtagsfeier mit „Hurra, Hurra, der Kobold mit dem roten Haar, der Pumuckl ist da. Pumuckl neckt, Pumuckl versteckt, niemand entdeckt."

Hexe Zitterbein - Hall
Zwölf Vorstellungen von Mitte Nov. bis zum 22. Dez. werden in Hall vom jungen Publikum überrannt. Theater von Kindern für Kinder heißt hier das Motto in der Regie von Franz Wegscheider. Über vierzig Kinder scheinen in der Besetzungsliste auf, und sie alle singen, tanzen und spielen in liebevoll ausgesuchten Kostümen und einer Dekoration, die zum Träumen Anlass gibt. Die Geschichte von Prinzessin Zartfein, die Hochzeit feiern soll, ist dazu erfunden, um Drachen, Elfen, Katzen, Raben, Käfer und Hunde auftreten zu lassen, deren Lust am Leben von der Hexe Zitterbein gestört wird.

Rotkäppchen - Grinzens
Katharina Trojer spielt mit Kindern Rotkäppchen und hat sich bei Jevgenij Schwarz Anregungen dazu geholt. Kinder spielen für Kinder! Und die gehen mit Hilfe vom „TheaterNetzTirol" mit allen Tieren auf Gatspielreise ins Zillertal. Und niemand fürchtet sich vor dem bösen Wolf, denn da ist Rotkäppchen, die Unerschrockene, die es versteht, mit den wilden Tieren zu sprechen. Und das macht sie zahm, denn warum sind die Wilden wild? Weil niemand mit ihnen redet.

Schneeweißchen und Rosenrot - in Oberperfuss
Anstelle eines Programmzettels wird ein Ausmalbild verteilt. Ein jeder kleine Besucher, jede kleine Besucherin wird aufgefordert, sich das eigene Bild vom verwunschenen Prinzen, der als Bär durch die Wälder streift, auszumalen. Johanna Rubatscher hat das Märchen nach den Gebrüdern Grimm geschrieben und mit erwachsenen Darstellern für Kinder auf die Bühne gebracht. Art und Weise der Geschichte, in der ein Zwerg als Bösewicht auftritt kann in einem Videoclip unter ww.trehaterverbandtirol.at/videothek nachgeschaut werden.

Dornröschen und das Schicksal - Brixlegg
Jährlich einen fixen Platz hat Kindertheater auch in Brixlegg, wo Angelika Klaubauf in diesem Jahr mit einem großen Ensemble Grimms Dornröschen auf die Bühne bringt. Mit viel Liebe zu romantischen Bildern träumen sich erwachsene Darsteller zurück in Kinderwelten und die Kleinen träumen mit.

Oberperfuß

Bühnenflöhe Kufstein

Ali Baba und die vierzig Räuber
Vorweihnachtszeit ist Märchenzeit beim Stadttheater Kufstein. Das ist auch dieses Jahr wieder so. Eher neu und ungewöhnlich ist dagegen die Stückwahl, die der diesjährige Regisseur-Novize Stefan Schimmele getroffen hat: Kein Grimmsches Märchen, wie in den Jahren zuvor; sondern „Ali Baba und die vierzig Räuber“. Und damit gehen die Kufsteiner Bühnenflöhe auf Tournee, nach Hopfgarten, Radfeld, Reith bei Kitzbühel, Ebbs und Schwoich, ja sogar auch nach Saalfelden!
Der Regisseur zeigt sich erfreut: „Es macht Spaß, wenn man sieht, was die jungen Spieler teilweise aus sich hervorzaubern und manch verstecktes Talent zum Vorschein kommt. Kinder sind in der Regel nicht so sehr verkopft wie viele Erwachsene, sie gehen ihre Rolle ehrlicher und unmittelbarer an. Da ist es dann auch wichtig, dass man sie zwar in ihrer Rollenarbeit unterstützt, ihnen aber dennoch genügend Freiraum beim Spielen gibt. Ich hab bewusst nicht alle Stellen im Text komplett ausgeschrieben bzw. achte im Regelfall nicht so sehr auf den genauen Wortlaut. Diese Stellen im Stück gefallen mir besonders gut, da wirkt auf einmal alles noch einen Tick echter.“
Das Stück wurde vom Regisseur in grimmscher Manier zum Bühnenstück für Kinder bearbeitet. Dabei galt es, den Spagat zu schaffen zwischen einer kindgerechten Inszenierung (orientalische Märchen sind grausam) und einer möglichst engen Anlehnung an das Original.
Acht Aufführungen zwischen 1. und 23. Dez. sind vorgesehen.

Die goldene Gans - Innsbrucker Ritterspiele
Seit die Ritter aus dem Bierstindl weichen mussten, tauchen sie an unterschiedlichsten Orten auf, mit dem „Kuno“ im Treibhaus und mit dem Märchen in den Ursulinensälen.

Die Bremer Stadtmusikanten - Haiming
Die Heimatbühne Haiming hat ihren Spielplanschwerpunkt auf Theater von und für Kinder verlegt. Nach dem „veriliebten Weihnachtsmann“, dem „verzauberten Wandertag“ und der „verhexten Hex“ steht nun vorweihnachtlich ein Grimmärchen am Plan.

Auf einem fremden Stern - Leobühne
Alljährlich bringt auch die Leobühne Innsbruck zu Weihnachten ein Kinderstück ins Prgramm, diesmal hat Bühnenchef Ernst Schaffenrath selbst zur Feder gegriffen. - Mario und Lisa ist langweilig, Fußball spielen und Rätselraten sind fad; da findet Mario das I-phone seiner Tante, drückt auf „Zauberspiele“, und plötzlich steht der große Zauberer Hokuspokus vor ihnen. Und auf geht es zu fernen Galaxien.

Die Engerlschule - HB Kufstein
Unsere Geschichte erzählt davon, dass nicht nur die Kinder auf der Erde, sondern auch die kleinen Engerl im Himmel die Schule besuchen dürfen.
Aber da ist eine Lehrerin, die den Engerln auf „Ihre“ Weise etwas beibringen will, was die Kinder nicht unbedingt erfreut und auch den Petrus etwas nachdenklich stimmt, der eingreift und Nachhilfeunterricht in „Englisch“ gibt.

Alles FÜR das junge Volk und nichts DURCH das Volk?

In ihrem Begleitwort zum Symposium Impulse! im Kulturlabor Stromboli in Hall in Tirol am 15. Ohktober 2012 zitierte Landesrätin Dr. Beate Palfrader den Schriftsteller Truman Capote:„Alle Menschen haben die Anlage, schöpferisch tätig zu sein. Nur merken es die meisten nie“.
Kinder sind schöpferisch, ob sie das merken oder nicht, sie sind es. Im Verlauf der Erziehung wächst zwar das Bewusstsein, aber nicht unbedingt die schöpferische Fähigkeit.
Da tagten also internationale Experten im Oktober im Kulturlabor Stromboli. Sie diskutierten über „kulturpolitische Förderstrategien und erfolgreiche Initiativen zur Schaffung von Theaterangeboten für Kinder und Jugendliche.“
Sie beklagten, dass Andernorts mehr FÜR die Kinder getan werde und Tirol ein Entwicklungsland in dem Punkt sei und kämpfen darum, dass Theater FÜR Kinder als bezahlte Arbeit mehr an Förderung bekommen soll.
Sieht es wirklich so finster aus im Tiroler Märchenwald und in den Räumen pädagogischer Arbeit mit darstellendem Spiel?
Sind da nicht gerade in den letzten Jahren einige Pilze aus dem Boden geschossen, die Produzenten des Kindertheaters und des darstellenden Spiel errnähren?
Mag sein, aber warum ist da so auffällig immer nur vom Theater FÜR Kinder und so wenig vom Theater MIT und DURCH Kinder?
Das Beispiel der Steudltenn in Uderns lehrt, dass es noch viel mehr Angebote geben könnte, vor allem am Land, um den Bedarf nach Theater FÜR Kinder überall zu decken. Es ist gewiss sehr lobenswert, darüber nachzudenken, dass mehr FÜR junges Publikum angeboten wird und auch sinnvoll, mehr Zuwendungen zu fordern.
Aber warum beschränkt sich die Fachdiskussion auf Theater FÜR KInder? „Alles FÜR das Volk und nichts durch das Volk“ war die Devise des aufgeklärten Absolutismus. Tirol als klassisches Land des Volkstheaters (=Theater DURCH das Volk) hat eine reichhaltige Szene aktiver Spieljugend.
Wissen die Experten das?

Nonnen, Gören, Girls, Ladies

Imster Nonnen

„Nonnsense“ auf der Bühne Imst Mitte. Schwester Oberin hat irrtümlich ihre Mitschwestern in den Himmel geschickt. Zur Bezahlung der Beerdigung muss getanzt und gesungen werden. Das Kultmusical steht bis über Silvester am Programm!

Musicalcollage

Bevor „Jugendland-Künstlerkinder“ an das Projekt „Busstop“ herangingen perfektionierten sie die Musicalcollage, die im Frühjar schon am Program stand und mit noch mehr Schwung und Leidenschaft wiederholt wurde.

Die Rumer Volksbühnen Lady

Der Theaterverein Rum spielt und singt sich mit „My Fair Lady“ nicht nur in die erste Reihe beim Tiroler Volksbühnenpreis, sondern vor Allem auch in die Herzen des Publikums. Nach den umjubelten Aufführungen im Frühjahr 2012 war die Lady in einer Wiederaufnahme mit fünf Vorstellungen am Stück im November noch einmal in Rum zu sehen. Schon vor der Premiere waren auch diese Termine restlos ausverkauft.

Einerseits berührt die einfache Geschichte vom ungleichen Paar des Professors und dem mittellosen Blumenmädchen an sich. Andererseits überzeugt aber auch die Bearbeitung des Stoffes durch den Theaterverein Rum und erweist sich in dieser Kombination als Publikumsmagnet, der mit Standing Ovations belohnt wurde. Getragen wird der Erfolg zu einem großen Anteil von einem überzeugenden Professor Higgins, der mit einer scheinbaren Leichtigkeit durchgängig die Gratwanderung vom überheblichen Scheusal mit liebenswertem Kern zum Bewunderer seiner Schöpfung schafft. Darsteller Martin Moritz ist in dieser Rolle nicht nur wie gewohnt in der schauspielerischen Umsetzung stark, sondern vor allem auch im Sologesang und gibt mit Colonel Pickering (Christian Wanka) ein wunderbar komisches Team ab. Dahinter steht aber ein hartes Stück Arbeit unter der konsequenten und erfahrenen Regie von Ursula Lysser, die aus den Mitwirkenden alles heraus geholt hat und damit eine oft auch fordernde Weiterentwicklung angetrieben hat. Moritz zeichnet auch verantwortlich für die Neubearbeitung und Einrichtung des Stoffes. Was im Original über Wortspiele des „cockney“ Englisch punktet, sorgt in Rum mit Übertragungen in den Tiroler Dialekt für Lacher. Die Orchesterbesetzung wurde für eine achtköpfige Band unter der Leitung von Thomas Prenn adaptiert und in eine frische leichtfüßige Version umgesetzt. Gesanglich stark ist das Ensemble vor allem auch im Chor in Kombination mit den „Lippenbewegern“ aus Rum. Rosmarie Reitmeir als Eliza Doolittle rundet die weltbekannte Boulevardkomödie zu einer Volksbühnenproduktion mit Charme ab und erntet dafür umso mehr Applaus. Während dieser nun für die Lady wirklich das letzte Mal erklungen ist, sind schon die nächsten Produktionen des Theatervereines Rum am Start. Im Dezember gibt es eine Art Krippenspiel „Ox und Esel“ von Norbert Ebel unter der Regie von Karin Maier zu sehen, bevor im April und Mai 2013 die Komödie „Floh im Ohr“ von Georges Feydeau auf dem Programm steht. Unterstützt vom TheaterNetzTirol beteiligt sich Rum auch ab Jänner 2013 am Stationentheater des Kranewitter Zyklus der 7 Todsünden und steuert dazu „Der Joch“ (Maßlosigkeit) bei. Julia Pegritz

Wechsel hin und sexy her

Die Heimatlose Bühne Sellrain hat in Gries im Sellrain ein Heim gefunden und spielte dort im Herbst Reinhold Seibolds Komödie zum Tränen lachen und weinen „Wechseljahre“. Ein Thema aus dem Leben mit Männern auf Jugendtrip und Frauen im Wechsel beim Ausritt aus dem Lebenstrott.

In einem Lebensalter, wo Männer verduften und Frauen verblühen, ist die Hölle los. Der Fremdgängermann holt sich das Objekt seiner Begierde aber nach Hause, bis der Ehefrau der Kragen platzt und die Jugend ausflippt.

Wenn es nur mehr Lustspiele über Lust und Leid und das Zusammenspiel von Generationen gäbe! Mehr an Volkstheater dieser Art des Spiegelns von Alltagswirklichkeit und Alltagsflucht!

Dorfgaudi, Boulevard, Imitate von Berufstheater, Bauernschwänke, das mag alles gut und schön sein und seinen Platz haben, das Land ist voll davon, aber was davon kommt an den Anspruch so einer Komödie wie „Wechseljahre“ heran? Wenig!

Ich kann es nicht genug loben, und ich kann auch davon berichten, dass auch-Zuschauer hellauf begeistert sind, wie hier Befindlichkeiten des Zusammenlebens in heiterer Form auf die Bühne gestellt werden, ohne auf Lachgewehre aufgepflanzte Bajonette gegen Außenseiter zu richten, ohne Krampfgrimassen, ohne Kunst und Künstlichkeit.

Auch hat dieses Genre einen großen Liebhaberkreis im Internet. Innerhalb von Tagen waren hunderte Zugriffe auf den Youtubeclip zu verzeichnen.

Im Frühjahr setzt die „heimatlose Bühne“ ihre Stubenspielserie fort. In Gasthäusern des Tales ist dann „Die Geierwally“ zu sehen und die Brauchtumsgruppe ist im Spiel mit dabei. e.s.

Mund Art VERLAG

Hochreit 14 - 85617 Aßling - Telefon: 0 80 92 - 85 37 16

Elfriede Wipplinger-Stürzer
Hochreit 14,
D-85617 Aßling

Tel. 0049/8092/853716
Fax 0049/8092/853717

wipplinger@mundart-verlag. de
www.mundart-verlag.de

Bekannte und
neue Komödien
Lustspiele
Schwänke
Boulevardstücke
Musikstücke
Volksstücke
Stücke für die
Freilichtbühne
Kinder- und
Jugendstücke

Sowie eine große
Auswahl
an Einaktern und
Sketches
für Ihre Familien-,
Betriebs- oder
Weihnachtsfeier
Fordern Sie unseren
Gesamtkatalog an!

Bayrisches Theater in Tirol und umgekehrt

Landstorfers „Tritsch und Tratsch“ in Niederndorf

Im laufenden Jahr war der Volkstheaterautor Peter Landstorfer wieder oft in seiner zweiten Heimat, in der Wildschönau. Mit seinen Freunden vom Köhlerverlag München besuchte er „Die Thurnbacherin“ in Kufstein. Reinhard Exenberger vom „Theata Niederndorf“ spielte in dem Stück den ungestümen Alten, der die Geliebte seines Sohnes umbringt. Auch der Nachfahre von Rudolfd Greinz, Dr. Georg Ott war aus München gekommen und bestaunte, wie da in Kufstein altes, deftiges Volkstheater der Generation von Schönherr und Kranewitter neu zu Ehren kommt.

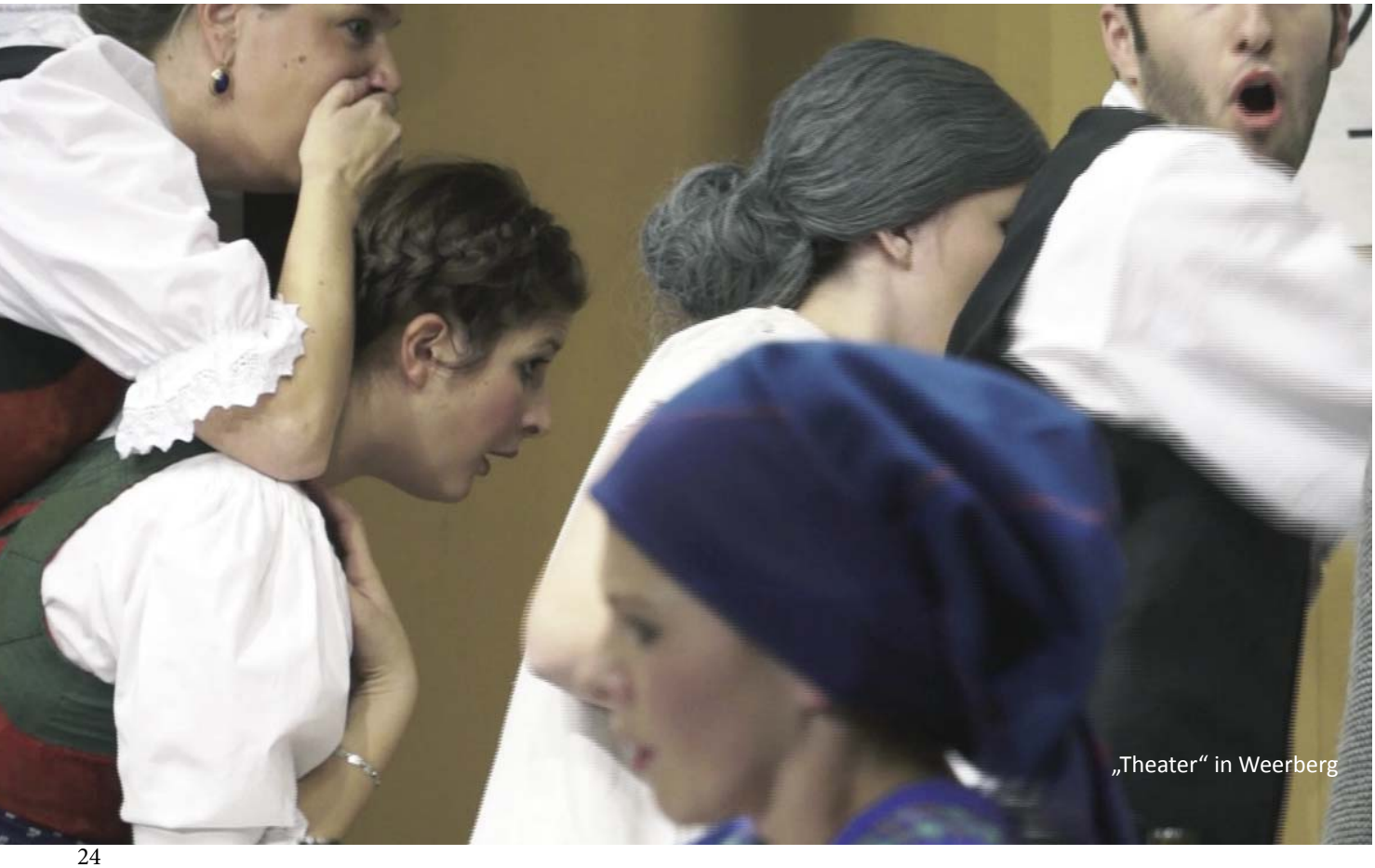
An sich hätte ja die Komödie „Schippedupfer“ von Landstorfer nach dem Erfolg in Kitzbühel im Herbst in Niederndof Reinhard Exenberger die gewohnten 4000 Zuschauer gebracht - viele aus Bayern. Der verzögerte Theaterumbau vom „´s Theata“ hat es verhindert.

Dafür aber hat sich die Volksbühne Achenkirch erstmals für ein Landstorferstück entschieden. „A Kufern“ war da zu sehen, eine Komödie über Dorfgangster im Vorstadtmilieu, umgemünzt auf den bayrisch-tirolischen Grenzort Achenkirch.

„Wir wollten von den alten Lustspielen wegkommen, die die Leut ja so gern sehen, und einmal etwas anderes probieren“, hieß es da. Dieses Motiv veranlasste auch die Bühne am Weerberg Landstorfers „Theater“ aufzuführen. Es geht in dem Spiel um „Theater auf dem Theater“, um die Lust, einmal etwas anderes auf der Bühne zu sehen als „ländliche Lustspiele“.

Also studiert man eine Tragödie aus dem Bauernleben (von einst) ein. Der Anlass ist gegeben, hinter die Kulissen zu schauen und für den Autor, Bekenntnis zu seinem Theater abzulegen, „Der nackte Wahnsinn“ light.

Die guten Beziehungen zwischen Tirol und Bayern münden im Sommer 2013 in ein gemeinsames Theaterprojekt. Erstmals seit 25 Jahren machen die Theater aus Rosenheim und Kufstein wieder gemeinsame Sache: „Grenzland“, ein Stück von Horst Rankl über Säumer und Fuhrleute wird von Darstellern aus Kufstein unbd Rosenheim bestritten.



„Theater“ in Weerberg

Ein silberner Adler, der nach München fliegt

Die Tiroler Landesregierung hat dem Münchner Peter Landstorfer, Theater-Autor, Regisseur und Schauspieler, den Tiroler Adler Orden in Silber verliehen. In der Laudatio heißt es: „Peter Landstorfer ist von Beruf Rechtsanwalt. Bereits als Schüler entdeckte er seine Leidenschaft für die Bühne, nahm später Schauspielunterricht und wirkte bei vielen Theaterstücken mit. Seit nunmehr über 30 Jahren widmet er seine gesamte Freizeit den Brettern, die die Welt bedeuten."

Landstorfer erhält die höchste Auszeichnung, die das Land Tirol an verdiente „Nicht-Tiroler" vergeben kann.

Seit 45 Jahren ist Landstorfer ein Wahl-Wildschönauer. In der Rankingliste Bayerischer Autoren steht er weit oben. Überflügelt wird er allerdings von einer Frau, von Ulla Kling, die sich hohe Verdienste beim Entdecken von Familienkomödien als Ersatz für „ländliche Lustspiele" erworben hat. Statistisch spielen freilich amerikanische Boulevardautoren bei Tiroler Volksbühnen eine noch größere Rolle.

Landstorfers Stücke zeichnen sich dadurch aus, dass sie mit originellen Ansätzen aus städtischer Sicht Dorfleben darstellen. Seine Lustspiele werden zunächst für städtisches Publikum in Landstorfers „Theater Gut Nederling" in München geschrieben. Hier produziert der Bayerische Rundfunk div. Volksstücke, eine Gattung, wie sie in Österreich nicht mehr produziert wird.

Bei einer Initiative der „Tirol Werbung," („Play Tirol" - Qualitätsoffensive Volkstheater, 2005) spielten Tiroler Gruppen im Wiener Lustspielhaus und im Münchner „Gut Nederling". Wäre die Auszeichnung Landstorfers nicht eine gute Gelegenheit, den Faden des „1. Bayrisch-Tirolischen Theatertreffens" wieder aufzunehmen?

Nicht unwesentlich für den überreichten silbernen Adler dürfte gewesen sein, dass Landstorfer in der Wildschönau bekennende Tiroler Themen aufgegriffen hat: „Hoffnung Dreizehnlinden" und „Glaube-Hofer-Heimat".

Der heute wohl angesehendste bayerische Volkstheaterautor aus dem Umfeld des Wilhelm Köhler Verlages München - im Triumvirat Kling - Landstorfer - Wallner - wird in Tirol besonders erfolgreich im bayerischen Einzugsgebiet gespielt, wie etwa in Niederdorf bei Kufstein, aber auch bei Allen, die Fans der Marke bayerisches Volkstheater sind.

Landstorfers Theatergut Nederling prägt das Bild vom Spielgut der süddeutschen Volkstheaterlandschaft wesentlich mit, distanziert sich aber auch von der heute wieder allgemein verstärkten Tendenz zu groben Sprüchen und berglerischen TV Klischees.

In der Begründung der Ordensverleihung heißt es letztlich: „Für sein langjähriges verdienstvolles Engagement innerhalb der Volkskultur und für die mit seinem Wirken verbundene Weiterentwicklung der Volksbühnen im süddeutschen und Tiroler Raum dankte das Land Tirol heute Peter Landstorfer mit dem Tiroler Adler Orden in Silber."

Foto: Große Ehre für Peter Landstorfer (Mitte). Als Gratulanten Landeshauptmann Günther Platter (links) und Landtags-Präsident Herwig van Staa. Foto: Toni Silberberger

Wilhelm Köhler Verlag

D-80805 München,
Ungererstr. 35
Tel.: 0049/89/3615026
FAX:0049/89/3615196
www.wilhelm-koehler-verlag.de
office@wilhelm-koehler-verlag.de

Verlag und Vertrieb dramatischer Werke.

Wir bieten Ihnen die größte Auswahl an altbekannten und stets neuen bayerischen Dialektstücken:

Sepp Faltermeier,
Ulla Kling,
Peter Landstorfer,
Anton Maly,
Max Neal,
Walter G. Pfaus,
Julius Pohl,
Franz Schaurer,
Maximilian Vitus,
Ridi Walfried
Ralph Wallner u.v.m.

suche auch unter:
www.theatertexte.de
www.theaterverbandtirol.at

Kolping bühne Schwaz

Kräftiges Lebenszeichen der Kolpingbühne Schwaz.

Sie ist eine der ältesten Laienbühnen Tirols – die Kolpingbühne Schwaz. In drei Jahren wird 150-Jahr-Jubiläum gefeiert. Nachdem in den vergangenen Jahren der Spielbetrieb zurückgeschraubt worden war, gab es heuer wieder ein kräftiges Lebenszeichen. Im Frühjahr wurde unter der Regie von Silvia Huber die Komödie „Ladies Night“ aufgeführt. Im Herbst gab es einen sensationellen Nachschlag. Anlässlich der Eröffnung des neuen Schwazer Stadtsaales SZentrum hat das Ensemble unter der Regie von Altmeister Walter Schmidhofer (er glänzte auch in der Titelrolle) die Boulevardkomödie „Hurra – ein Junge“ von Franz Arnold und Ernst Bach einstudiert.

Der Erfolg lässt sich nur mit den Operettenproduktionen der 50er- und 60er-Jahre vergleichen. An die 3000 Besucher strapazierten bei den acht Aufführungen (fünf im neuen Stadtsaal und drei im Stammhaus, also auf der Kolpingbühne) ihr Zwerchfell. Und viele von ihnen taten damit sogar ein gutes Werk. Denn sowohl der Premierenerlös als auch eine weitere Benefizaufführung im Dienste des Lions Clubs, des Rotary Clubs und des Kiwanis Clubs Schwaz kamen verschiedenen Sozialprojekten zugute. Die Einnahmen der Premiere – 6000 Euro – waren je zur Hälfte für die Hospizbewegung und die Kinderhilfe im Bezirk Schwaz bestimmt, bei einer Aufführung für die drei Schwazer Serviceclubs wurden 4000 Euro an Ursula Mattersberger für die Kinderkrebshilfe übergeben, weitere 3500 Euro flossen in die Soforthilfefonds der drei Clubs. 13.500 Euro von einer Theaterproduktion für wohltätige Zwecke – das ist rekordverdächtig. Na ja – die Spieler (Stammspieler der Kolpingbühne, ergänzt durch namhafte Spieler anderer Bühnen aus dem Großraum Schwaz) investierten eine Heidenarbeit in diese Produktion. Zehn Monate wurde geprobt, geprobt, geprobt.

Das Ergebnis war eine geschlossene Ensembleleistung, ein Kritiker kam sogar zur Aufassung, dass man den Eindruck gewann, „dass die Rollen den Spielern auf den Leib geschrieben worden seien“. Auch viele Prominente amüsierten sich köstlich.

Unter anderem Gernot Langes-Swarovski mit seiner Frau Eva, Kulturlandesrätin Beate Palfrader (sie hatte vor Jahren selbst bei einer Aufführung dieses Stückes in Wörgl mitgespielt), LA Heiner Ginther, NR Hermann Gahr, Alt-Rektor Christian Smekal, Weinguru Kurt Schwarzenberger, ORF-Urgestein Wolfgang Kirchmair, TT-Chefredakteur Alois Vahrner, Martin Wetscher (Möbel Wetscher) und, und, und ...

Peter Hörhager

So frivol ist Tirol in Schönwies

„Achtung Deutsch“ heißt der Titel einer „Studentenkomödie“ von Stefan Vögel, die für die Bandbreite an Mundartimitationen der Mitspieler der Heimatbühne Schönwies von Ingrid Zadra umgearbeitet wurde.

Am 9. Nov. 2012 hatte das Spiel rund um eine Studenten -WG, die auf Familie machen muß, Premiere. Die Zuschauer wurden in Dauerlachstimmung versetzt.

In der internationalen Studenten WG vom chaotischen Tiroler Hannes, dem ruhigen und rechtschaffenen Syrer Tarik, dem Frauenheld und Italiener Enzo, dem bequemen Wiener Dauerstudenten Rudi und der Französin Angelique geht es turbulent zu. Als sich nämlich Hannes eine Woche auf Skikurs begibt und nicht da ist, müssen seine Mitbewohner zu ihrem Schreck erfahren, dass sie beim Wohnungsamt als „Familie“ gemeldet sind und in den Genuss von geförderter Miete kommen. Als sich auch noch eine amtliche Prüferin ankündigt, bleibt den vier Studenten in ihrer Not nur ein Ausweg: eine Tiroler Familie zu spielen. Und weil der Hausmeister davon Wind bekommt, wird er von der Französin kurzerhand verführt und zum Schweigen gebracht.

Magazin
was alles zu sehen war

Absam - verrücktes Kaffeehaus
Schnell noch bevor der Weihnachtstrubel losgeht, kam es in Absam zu sechs Vorstellungen von „Das verrückte Kaffeehaus“ (Kaffee mit Schlag“) an zwei Wochenenden. Für Regie und Bearbeitung des Lustspieles mit großer Besetzung zeichnete Hanns Elmerer verantwortlich. Das Spiel handelt von zwei sich konkurrenzierenden Kaffeehäusern, einer von den Besitzern ungewünschten Beziehung der Jungen und einem Happy End nach Schlägereien und verbalen Schlagabtauschen.

Aschau - Maria Magdalenas Traum
war für mich eines der Erlebnisse im Theaterland Tirol des ablaufenden Jahres, das mir nachhaltig in Erinnerung bleiben wird. Die vier Stationen aus dem Leben einer Frau am Weg zur Selbstbestimmung wurde nicht nur mit einfachsten Mitteln, berührend und glaubhaft - Regie Martina Keiler - gespielt, sondern beeindruckte vor Allem durch das professionelle Zusammenspiel von Musik, Lied und Bühnenspiel. Schade, dass es sich - trotz nachhaltigen Versuchen - nicht ausging, diese Vorzeigeproduktion als Gastspiel durchs Land zu schicken.

Axams - Lügen haben junge Beine
Unter der Spielleitung von Johann Klotz setzte das Volkstheater Axams seinen Kurs mit Boulevardtheater erfolgreich fort. Die Geschichte von Ray Cooney - er ist der meistgespielte Autor auf Tirols Volksbühnen - handelt von einem Taxifahrer, der mit zwei Frauen verheiratet ist. Mit der einen hat er einen Sohn und mit der anderen eine Tochter, und beide sind in dem Alter der Partnersuche. Sie lernen sich kennen und begreifen nicht, warum sie sich nicht lieben dürfen.

Fließ - Was braucht den a Schilehrer no- Gernot Jäger erprobte sich und sein Team der Theatergruppe Fließ mit einer Uraufführung. Wir schreiben das Jahr 2025, das Leben auf dem Hof des Birndorfers steht auf dem Scheideweg.
Bauer Josef sucht eine Frau. Sein Bruder Bernhard hat diesbezüglich keine Probleme, aber das Leben als Schilehrer ist auch nicht mehr so wie früher, sondern ein hartes Brot geworden. Ulrich Uhu, der vielgeliebte „Gerichtsvollzieher“, kommt auf Besuch zu Josef, der den Hof

Axams

nicht mehr am Leben halten kann. Da kommt Frau Mühldorfer vom AZW (Agrarzentrum West) mit einem einzigartigen Konzept zu Hilfe, von dem bis zum 1.12. live in Fließ zu erfahren ist.

Fritzens - Besuchszeit
Doris Heim adaptierte drei Einakter aus Felix Mitterers Zyklus „Besuchszeit“, zu sehen im Gasthaus Fritzner Hof im November.

Innsbruck - Theatergruppe Infektiös
„Haben Sie reserviert“ ist am 17. Nov. zur Uraufführung gekommen, Fans bestätigen: tolle Inszenierung, schauspielerische Glanzleistungen.

Ischgl - Die pfiffige Urschl
Es ist ja gar nicht so leicht, pfiffig zu sein, man muss schon die richtige Natur und die richtige Statur dazu haben, damit die Urschl nicht zur Lachfigur einer etwas zurückgebliebenen Person wird. Der Witz besteht darin, dass sie sich dumm stellt, so wie es schon immer bei Hanswurstiaden der Fall ist. Kaspar nennt sich da immer die „verstellte Dummheit“, das heißt, so dumm ist er gar nicht, obwohl er sich dumm anstellt.

Kirchorf - Lediglich ledig
das aktuelle Stück der Heimatbühne Kirchdorf erwies sich gleich nach der Premiere als Lachschlager entwickelt hat. Bis hin zur Zusatzvorstellung hieß es immer: ausverkauft. Mehr darüber unter www.theaterverbandzrol.at/mediathek

Matrei/Ostt. - Eine blaue Perle Im Stück „Eine blaue Perle für zwei graue Kerle“ geht es um zwei Opas im Altenheim, die es in Sachen Liebeslust nochmal wissen wollen.
Mieming - Die Plateauniker - Das Gespenst von Canterville
Die Premiere der Komödie “Das Gespenst von Canterville“, gespielt von den “Plateaunikern”, feierte einen grandiosen Erfolg. In der aktuellen Komödie “Das Gespenst von Canterville” – frei nach einem Erzählstück des irischen Schriftstellers Oscar Wilde – geht es um ein Gespenst, das die Bewohner des Schlosses über 300 Jahre in Angst und Schrecken versetzt.

Polling - Vinzenz in Nöten
Ein Lustspiel in drei Akten von Emil Stürmer. Vinzenz sowie sein Nachbar und Freund Severin haben ein schweres Los. Ihre Ehefrauen sind ziemliche Hausdrachen, die ihre Männer schändlich unterdrücken. Aus diesem Grund hat Vinzenz eine alte Tante in der Stadt erfunden, die er angeblich in regelmäßigen Abständen besucht. In Wahrheit geht er allerdings ins Wirtshaus. Als nun eines Tages seine Frau in die Stadt mitfahren und auch die Kathi-Tante besuchen will, gerät Vinzenz in die Zwickmühle. Er unternimmt alles, um sein Geheimnis zu wahren. So erscheint zum Abendessen eine Person, die sich als Tante vorstellt und diese sorgt für einige Verwirrung. Letztendlich verläuft nach einigen amüsanten Verwicklungen alles in geordneten Bahnen.

Rietz - Das Wundermittel
eine Komödie von Hans Schimmel („Der Nächste bitte“) wurde begeistert aufgenommen

Rum - Zwei Männer und ein Baby
von Norbert Ebel - Eines Nachts im bitterkalten Winter in einem Stall bei Bethlehem. Der Ochse - genannt Ox - kehrt, die Kälte abschüttelnd und voller Vorfreude auf sein wohlverdientes Abendessen in den warmen Stall zurück. Kaum hat er die Serviette angelegt, zu Gabel und Löffel gegriffen und sein großes Maul aufgesperrt, um das

Quotenkaiser Cooney in Matrei/Br.

Die Heimatbühne Matrei spielt die absurde Krankenhauskomödie „Und alles auf Krankenschein“, ein Tophit jenes Londoner Autors, der in den Dörfern Tirols beliebter ist als alles , was sich ländliches Lustspiel, oder Bauernkomödie nennt. Die Welt des Volkstheaters ist ein Lachsturm, der über Absuditäten menschlicher Untiefen und Verkehrtheiten hinwegfegt. Anschauen, auch wenn die Produktion schon abgelaufen ist: www.theaterverbandtirol.at/videothek

duftende Heu zu vermampfen, lässt ihn ein Blick in die Krippe verwundert innehalten.

Schönberg-Domanigbühne
Kurz bevor es im Winter sportlich turbulent wird im Stubaital, ist vor der Sportsaison Theatersaison. Ab Ende Okt. gab es „Drei Männer und (k)ein Baby“ von Ray & Michael Cooney, eine angloamerikanische Variante der „Drei Eisbären“.

Silz - Einmal nicht aufgepasst
Unter der Regie von Emanuel Bachnetzer feiert der Theaterverein Silz am 1. Dezember 2012 Premiere der Komödie „Einmal nicht aufgepasst“ von Lars Albaum und Dietmar Jacobs. Der Schutzengel Engelbert hat ein Problem. Sein Revisor Dr. Engelmann macht ihn darauf aufmerksam, dass er seine Schützlinge auf Erden seit längerer Zeit sträflich vernachlässigt.
Vor allem die hübsche Sarah Feldhoff hätte seine Hilfe dringend nötig. Zur Strafe muss Engelbert nun runter auf die Erde, um seine Versäumnisse wieder gut zu machen.
Er hat 24 Stunden Zeit, die Harmonie im Leben der jungen Sarah wieder herzustellen.

St. Johann - himmlische Beförderung
Dank Stefan Bric aus Kufstein, den neuen Mitarbeiter in Sachen Theatermediathek kann man auf www.theaterverbandtirol.at/mediathek und auf Youtube Aufführungen „nachschauen“ . Hochzeitsvorbereitungen im Hause Weismann. Tochter Carina (Carina Larch) plant ihre Hochzeit und bringt zum Ersten Mal ihren Verlobten Klaus-Dieter (Günter Hechenberger) mit ins Elternhaus. In ihrer Vorfreude sind Mama Erika (Anneliese Kerschbaumer) und Nachbarin Hilde (Elisabeth Drexl) von früh bis spät am Organisieren. Vater Albert (Johann Larch) freut sich ebenso auf den geldigen Hochzeiter. Plant er doch mit Nachbar Heinz (Erwin Bergmann) ein spannendes Hotelprojekt in St. Johann.

Tulfes - Sketchabend
Selbst geschriebene Sketches gehören seit Jahren zum festen Programm der Tulfer Dorfbühne. Ende Okt. war es wieder so weit mit „Wehe, wenn die Putzfrau kommt“, „Karl&Lefti und das Blatt“ und „Schmuggler im Himmel“.

Vomp - Cäsar und die Beautyfarm
Nach vollen Häusern resumiert www.heimatbuehne-vomp.at: „Eine Komödie in 3 Akten von Andreas Holzmann. Unserer Spielleiterin Regina Weber ist es gelungen mit diesem Stück die richtige Mischung für einen lustigen und unterhaltsamen Abend zu finden.“

Weer - DSD Ein Dorf sucht Dorfstar
Stellt euch einmal vor: In ein kleines Dörflein kommt eine internationale Showagentur. Sie will im ganzen Land Stars finden, so auch bei uns - und noch dazu gibt es wunderbare Preise zu gewinnen. Würdet ihr euch nicht auch bewerben?
In der komödiantische Revue von Gerhard Sexl bricht im verschlafenen Örtchen „Schnarchhofen“ der Ehrgeiz aus, diese Show gewinnen zu wollen. Jung und Alt - mit Talent oder auch völlig talentfrei - wollen mit allen Mitteln als Sieger hervorgehen. Es kann aber nur einen Gewinner geben und so wird gekämpft bis zum Umfallen - bis zum Tag des Finales, wo die Jury die zwei Besten gegeneinander antreten lässt. Und keine Sorge - am Schluss gewinnt die Liebe bei all der Show.....

DSD - Weer

WAS WANN WO WAS WANN WO

Termine des Theater Verbandes Tirol

Theaterpädagogiklehrgang Start März 2013

Informationsabend:
FR 01.02.2013, 19.30 - 21.00

Auswahlgespräche:
FR 8.und SA, 9. Feber 2013, 10.00 bis18.00

1. Einführungsseminar
„Du spielst hier eine Rolle: Grundprinzipien des Ensemblespiels“

2. Improvisation
„Von Eigenem und von Fremdem: Wege zur kreativen Improvisation“

3. Regiemethoden nach Stanislawski
„Stanislawski: Beginn der Schauspielpädagogik in Europa“

4. Theaterpraktische Werkstatt
„Vom Körper zum Text zur Szene“

5. Forumtheater
„Von der Kunst, für unsere Wünsche zu kämpfen“

6.a Playbacktheater
„Mit Ästhetik zur Essenz“

6.b Psychodramatisches Märchenspiel
„Vom Spielen der Märchen und Verstehen der eigenen Welt“

7. Zeitungstheater
„Vom Lesen zwischen den Zeilen zur szenischen Collage“

8. Clownerie
„Der lachende Körper – eine praktische Einführung in die Welt des Stolperns“

9. Introspektive Theatermethoden: Regenbogen der Wünsche, Polizist im Kopf
„Hamlet unterm Regenbogen und Julia den Polizisten im Kopf“

10. Choreografisches Theater
„Es gibt Solche und Solche. Welche wollen was sagen, Manche wollen was hören.“

11. Abschluss-Seminar: Präsentation der Praxisarbeiten, Lehrgangsreflexion
„Bühne frei: Theaterpädagogische Methoden für Reflexion und Präsentation“

Basisausbildung Schauspiel für Anfänger und leicht Fortgeschrittene

1) 11.+12 Jänner 2013
Ja, ich bin dabei!
2) 08.+09. Februar 2013
Unsere Stimme als Brücke für das Sprechen!
3) 08.-09. März 2013
Szenisches Improvisieren, Spielmöglichkeiten erweitern
4) 05.+06. April 2013
Körper-Bewegung-Raum
5) 03.+04. Mai 2013
Beziehungen und Emotionen
6) 07.+08. Juni 2013
Rollen-und Charakterfindung
Hier sind noch Plätze frei!

Lehrgang Clownerie

Modul I - Basis
04.-06. Okt./ 15.-17. Nov./ 13.-15. Dez. 2013/ 10.-12. Jän. 2014
Modul II - Aufbau
28.Feb.-02. März/ 04.-06. Apr. /23.-25. Mai 2014
Modul III - Vertiefung
Sommerwoche
01.-06. August 2014

Schnuppertag Clown

23. März 2013 09:30 - 17:30 im Seminarraum des Theater Verbandes Tirol für alle Interessierten

Abstrakte Themen bearbeiten / Seminar für Spielleiter_innen

Birgit Oswald nimmt sich in diesem Workshop gemeinsam mit euch ein Thema vor, z.B. „Das Eigene und das Fremde“ und ihr begebt euch ans Recherchieren, Ausarbeiten, Texte finden. Wie macht man das? Was können erste und weitere Arbeitsschritte auf diesem Weg sein? Wie wird ein Thema unter die Lupe genommen und wie entsteht daraus ein Stück?

Zielgruppe: Lehrer_innen, Leiter_innen im DSP, Spielleiter_innen im Kinder- und Jugend- und Erwachsenentheater, Theaterpädagog_innen, Interessierte

Kurs Theaterschminken 2013

Basis 15.+16. März
Fortgeschritten 12.+13. April
mit Dieter Lena

Detaillierte Infos unter www.theaterverbandtirol.at unter Aktuelles und Fortbildung

TheaterNetzTirol

Liebe Spielleiter_innen!
TheaterNetzTirol – schon davon gehört?
Wie man schon aus dem Wort heraushört, geht es um Vernetzung. Wir möchten euch liebe Spielleiterinnen und Spielleiter genau das anbieten – euch zu vernetzen und auszutauschen.

Wann: 16. Februar 2013 / 10:00 – 17:00
Wo: Tiroler Bildungshaus Grillhof / Vill

Programm:
10:00 Kennenlernen der TeilnehmerInnen
10:30 Vorstellung der Aktion „TheaterNetzTirol“ und der Arbeit des Theater Verbandes Tirol
11:00 Vorbereitung von Präsentationen der SpielleiterInnen (ihre Arbeit und Bühnen)
11:30 Kaffeepause
12:00 Präsentation der einzelnen Bühnen im Rundgangmodus
13:00 Mittagessen
15:00 Podiumsdiskussion zum Thema: Volkstheater wohin?
16.30 Vernetzungen: Netze spannen beim Kaffee
Begleitend wird ein Büchertisch – Ekkehard Schönwieses Stückempfehlungen - aufgestellt.

Verbindliche schriftliche Anmeldung bis **15. Dezember 2012**

Weitere Infos auf unserer Homepage unter Aktuelles und News

„Ein jeder sieht nur, was er sehen will.“ Über Volk und den Volksbühnenpreis und die Haller Gassenspiele

Bei einem gelungenen Festakt im Studio des ORF-Kulturhauses überreichte Landesrätin Dr. Beate Palfrader den ersten „Volksbühnenpreis“ dem Haller Gassentheater für die Produktion „George Dandin“.

Die Komödie von Moliere in der Bearbeitung von Alberto Fortuzzi ist ein Bekenntnis zum „modernen Volksschauspiel“ und endet mit dem Hinweis: „Ein Beweis beweist nicht viel. Ein jeder sieht nur, was er sehen will.“

Der „Volksbühnenpreis“ lenkt den Blick auf die Spielkultur am und im und für das Land. Manchen kommt das übertrieben vor.

Es sitzt in unseren Köpfen immer noch das Bild von Unten und Oben und von der Hierarchie der Werte. Das, was im entwickelten Zustand von Bewusstsein an Kunst produziert wird, gilt uns mehr als die Dynamik des Entwickelns.

Aber es trennt uns auch vom Ursprung und je höher die Kunst, desto zweiteiliger wird sie und trennt uns in die die unten sitzen und die da oben machen lassen.

Die Kunstfertigkeit und das Bravouröse schätzen wir hoch ein und was am Beginn steht, sich holzschnittartig und manchmal unbeholfen wie ein Fohlen, zeigt, das gerade beginnt auf eigenen Beinen zu stehen, bezeichnen wir es im besten Fall als entzückend, belächeln es liebevoll oder idealisieren es vielleicht sogar. Im Übrigen nehmen wir es nicht wahr und machen uns zu Anwälten der entwickelten Kunst und Kultur.

Anwälte der „Moderne“ und der „jungen, innovativen Kultur“ stecken die Spielkultur im und am Land in den Sack ihrer Vorurteile über „Volkskultur“. Ist denn die „Moderne“, ist denn das Experimentelle, ist denn die junge und innovative Kultur etwas, was nur zur Kultur der Eliten gehört? Das „Echo“ (3/2012) sprang im März auf diesen Esel auf, hört nur, was es hören will und sieht auch nichts Anderes als das, was sich das Etikett „zeitgenössisch“, „alternativ“ und „aufmüpfig“ umhängt. Aber was steckt hinter diesem Etikett. Wer hat es nötig, es sich umzuhängen?

Ist etwa die Spiellandschaft außerhalb dessen, was die Gelegenheit hat, sich Bedeutung zu geben, nicht alternativ, nicht zeitgenössisch, nicht jugendlich, nicht modern, nicht innovativ, weniger „fortgeschritten“? Wer nur sieht, was er sehen will, der sieht, um sich jung, zeitgenössisch und innovativ vorzukommen, in der Volkskultur freilich nur Gamsbärte und Lederhosen.

Das Hornblasen gegen das „Volk“ in der Kultur ist auch bisweilen in den eigenen Reihen der Volksbühnenszene der Brauch. Der „Bund Südtiroler Volksbühnen“ ist zum „Südtiroler Theaterverband“ geworden. Nach der Fusion mit dem „Theater Service Tirol“ ist der „Landesverband Tiroler Volksbühnen“ in den „Theater Verband Tirol“ eingegangen. Je mehr Stadt, desto weniger Volk? In Wien gibt es den Nestroy-Preis, der mit dem Volkstheater Nestroys nicht gerade viel zu tun hat.

Noch absurder geht´s im Kulturportal der Bundesregierung a.e.i.o.u. zu. Volkstheater gibt es da nur im Sinne von Wiener Vorstadttheater. Und Volksschauspiel ist dem Portal nach überhaupt nur ein Wurmfortsatz der Spielkultur früherer Jahrhunderte, die hin und wieder noch heute nachlebt, wie etwa im Innsbrucker Christkindlumzug. Interessant!

Überall heißt die Botschaft: Finger weg vom Volk.

Auch Bühnen taufen sich gerne um. Das Tiroler Volkstheater Kufstein ist zum Stadttheater aufgestiegen, es spielt zwar Volkstheater, aber eben aus Stadttheatersicht neben allen anderen Genres. Dort, wo früher Bauerntheater zu Hause war, gibt es keine Bauern mehr. Pendler übernehmen die Brauchtumspflege. Schlafdörfer werden zu Hochburgen angloamerikanischen Boulevardtheaters. Ist also im zweifellos erkennbaren Veränderungsprozess der Theaterlandschaft der Begriff „Volksbühnenpreis“ überhaupt noch brauchbar?

Eine rhetorische Frage. Natürlich. Ja, weil über die jeweiligen Dorfgrenzen hinweg kaum im öffentlichen Bewusstsein verankert ist, was da im Land abgeht, jung, innovativ und kritisch, fortschrittlich. Und natürlich gibt es daneben auch alles, was Klischees und Vorurteile bestätigt.

Worauf die Argumentation hinausläuft? Wir brauchen keine Unkultur des gegenseitigen Aufrechnens, zwischen konservativ und progressiv, sondern die Kultivierung des Austausches zwischen Stadt und Land, zwischen Amateuren und Profis, zwischen Zuschauen und Handeln. Wir brauchen Alternativen zur Trennung zwischen Produzieren und Rezipieren und an ihre Stelle Mitteilungskultur. So und ähnlich steht es im Programm des „TheaterNetzTirol“, dessen I-Punkt der Volksbühnenpreis ist.

Zuerst gehe es darum, dass ein Jeder mehr sehen kann als er will.

Es gibt Abende in den Wochen vor dem Advent mit täglich 30 Aufführungen und bis zu 10 Premieren an einem einzigen Tag. Da kann ich sehen, so viel ich will. Ich komme nie dazu, mir ein Bild von dem zu machen, was da insgesamt läuft. Bei der Youtubestatistik über 200 Videoclips und 25000 Zugriffe (www.theaterverbandtirol.at/videothek) zu Volksbühnenaufführungen wird deutlich, wer an Überblicken und wer an welchen Aufführungen interessiert ist und welche Altersstrukturen hinter welchen Interessen stecken. Im Netz meldete sich in erster Linie die Jugend zu Wort, die mit dem Netzwerk Internet aufwächst. Einsam an der Spitze des Interesses findet sich der „Talkönig“ aus dem Kaunertal mit seinem Jugendensemble, und seinem regionalen Netzwerk, gefolgt von der Jugendtheaterproduktion im Rahmen des „stummerschrei“ mit ihrer internationalen Vernetzung, gefolgt vom Kindertheater „Der Regenbogenfisch“.

Ganz vorne auch weitere Produktionen von Freilichtspielstätten, die seit Jahrzehnten mit Volksschauspielen die Zentren der Aufarbeitung von regionaler Geschichte und von regionalen Mythen sind.

Man kann die Szene auch anders sehen, durch das Blickfeld von Zuschauern, die dazu animiert werden, sich kritisch zu äußern. Der ORF Radio Tirol „Theaterkritiker“ hat diese Initiative ergriffen. Erstaunlich hier sind die Aussagen von wachen Zuschauern, die sich bei ihren Kommentaren als äußerst kompetent erweisen.

Und was haben diejenigen gesehen, die unter den 27 Einreichungen zum „Volksbühnenpreis“ die besten fünf ausgewählt haben? Sie haben Bühnen gewählt, die im vorwiegend städtischen Umfeld professionelle Vorbilder nachahmen (und daran wachsen), ein

Blickfeld, das bei einem weiteren Volksbühnenpreis um die Dimension des Originären zu erweitern wäre. Aus der Vorauswahl von fünf nominierten Bühnen hat eine Jury, bestehend aus Johannes Reitberger, (Intendant des Tiroler Landestheaters), Markus Völlenklee (Telfer Volksschauspiele) und meiner Person, Ekkehard Schönwiese (als Mitglied des Landeskulturbeirates) „George Dandin“ der Haller Gassenspiele ausgewählt, die es zu würdigen gilt. Der Verein „Haller Gassenspiele“ erklärt programmatisch, dass er sich zum modernen Volksschauspiel bekennt. Modern sind aktuelle Inhalte unter Verwendung alter Spielformen und Stoffe. Modern ist das Verlassen fester Spielstätten. Das Verlassen des Vorspieltheaters und die Hinwendung zum Mitteilungsspiel. Das Publikum geht nicht ins Theater, wo es im festlichen Rahmen Außergewöhnliches erlebt, die hohe Kunst auf der Bühne und das Volk unten als Zuschauer, das heißt die Masse unten als Konsumenten, wobei die Einen geben, die Anderen nehmen, als ob Kultur der Mit-Teilung nicht die Überwindung eben dieser Zweiteilung wäre.

Die Haller Gassenspiele praktizieren Alternativen, gehen auf die Straße, d.h. in die Gassen, so wie vor 500 Jahren bei Karfreitags- und Passionsspielen, für die Hall in Tirol berühmt ist.

Modern ist der Stil der Improvisation, die der Commedia dell´Arte zugrunde liegt. Angestrebt ist mit diesen und anderen Mitteln die Verringerung der Distanz zwischen Handelnden und Zuschauenden im Sinn einer neuen Mitteilungskultur. Modernes Volksschauspiel praktiziert Verhaltensmodelle jenseits dessen, was uns im Alltag als Stempel wirtschaftlicher Notwendigkeiten aufgedrückt wird. Es erzählt große Geschichten aus der Geschichte und Alltagsgeschichten, diese aber stets mit gesellschaftskritischen Untertönen, immer aber auch unterhaltend.

Von den Wirkungsmitteln her spielt beim modernen Volksschauspiel die in das Spiel integrierte Musik eine wesentliche Rolle. Vor allem das ist bei den Haller Gassenspielen eine wesentliche Qualität, die der Musiker, Komponist und Regisseur der Haller Gassenspiele, Alexander Sackl einbringt.

Weiter entscheidend war, dass die Haller Gassenspiele Partnerschaft zwischen Profis und Amateuren pflegen und sich nicht von der Inanspruchnahme öffentlicher Mittel abhängig machen. e.s.

Kampf um die Heimat

ein Stück schmerzhafte Tiroler Geschichte aus der NSzeit

Bereits im Herbst 2009 wurde die Gemeinschaftsproduktion „Kampf um die Heimat“ von Josef Raffeiner vor zahlreichem Publikum aufgeführt. Menschen aus ganz Tirol, Vorarlberg und Oberösterreich füllten dabei die Säle und ließen sich von ihren Erinnerungen und dem Geschehen auf der Bühne treiben. Man gedachte der „Option“ und im Besonderen der Südtiroler Bevölkerung im Jahre 1939. Die Wellen der Begeisterung, sowie das Lob durch die Nordtiroler Landesregierung und der Nordtiroler Presse im Hinblick auf die grenzüberschreitende Theaterproduktion brachen in den folgenden Jahren nicht ab, weshalb in diesem Spätherbst das Stück, rund um das Familienschicksal am Gerolthof im Südtiroler Unterland, wieder gezeigt wird.

Das Volksstück wurde (am 30. Nov. und 1. Dez.) nach Aufführungen im Vereinshaus Mils bei Hall im Gemeindesaal Langkampfen aufgeführt. Die Einladung erfolgte im Sinn des Austauschprogrammes im Rahmen des „TheaterNetz Tirol“, bei dem die Langkampfener das Angebot angenommen hatten, bei den Telfer Volksschauspielen „Munde“ von Felix Mitterer zu spielen und nun im Gegenzug Gastgeber von „Kampf um die Heimat“ waren.

Monika Steiner Theaterautorin aus Kirchdorf

Monika Steiner, viele kennen sie noch unter Wörgötter Monika, ist Jahrgang 1975 und wuchs als jüngstes von 6 Kindern auf einem Bauernhof in Kirchdorf in Tirol auf. Monika ist seit 2008 mit Markus Steiner verheiratet und hat drei Kinder, Kilian (5 J), Simon (2 ½ J), Theresa (9 Monate)

Zu ihrer Lieblingsbeschäftigung zählt neben dem Schreiben das Wandern in der Natur.

Sie sagt über sich selbst, dass sie es liebt, die Menschen zum Lachen zu bringen, aber fast noch mehr mit sich zufrieden ist sie, wenn ihre Texte oder Theaterstücke ihre Zuhörer zum Nachdenken bringen und zu Tränen rühren können.

Sie beobachtet sehr genau ihre Umgebung und hält vieles schriftlich fest. Ohne Schreibzeug geht sie nie aus dem Haus, und deswegen ist sie unter ihren Freunden schon „gefürchtet".

Das Talent zum Schreiben zeigte sich bei ihr schon in der Kindheit. Die Liebe zum Gedicht hat sie von ihrer Mutter, Wörgötter Therese, geerbt. Vor allem der Lyrische Text, ob mundartlich oder in Hochsprache, begeistert Monika. Ernste, besinnliche und humorvolle Gedichte gehören genauso zu ihrem Repertoire, wie Theaterstücke und Krippenspiele. Lebensweisheiten packt sie geschickt in Versform, Märchen schreibt sie kurzerhand in die Jetztzeit und Sketche vertextlicht sie auf Papier.

Wöchentlich erscheinen ihre „Flüchtigen Gedanken" zu aktuellen Themen in der Tiroler Bauernzeitung. Den Leser und Zuhörer bringt sie dadurch zum Schmunzeln und zum Lachen.

Aber auch zum Nachdenken und zum Sinnieren.

Ihre Theaterstücke schreibt sie für die Heimatbühne Kirchdorf und sind weit über den Ort hinaus bekannt.

Ihr erstes abendfüllendes Stück, „Der Nächste bitte..." wird und wurde bereits Tirol weit und auch schon in Deutschland aufgeführt.

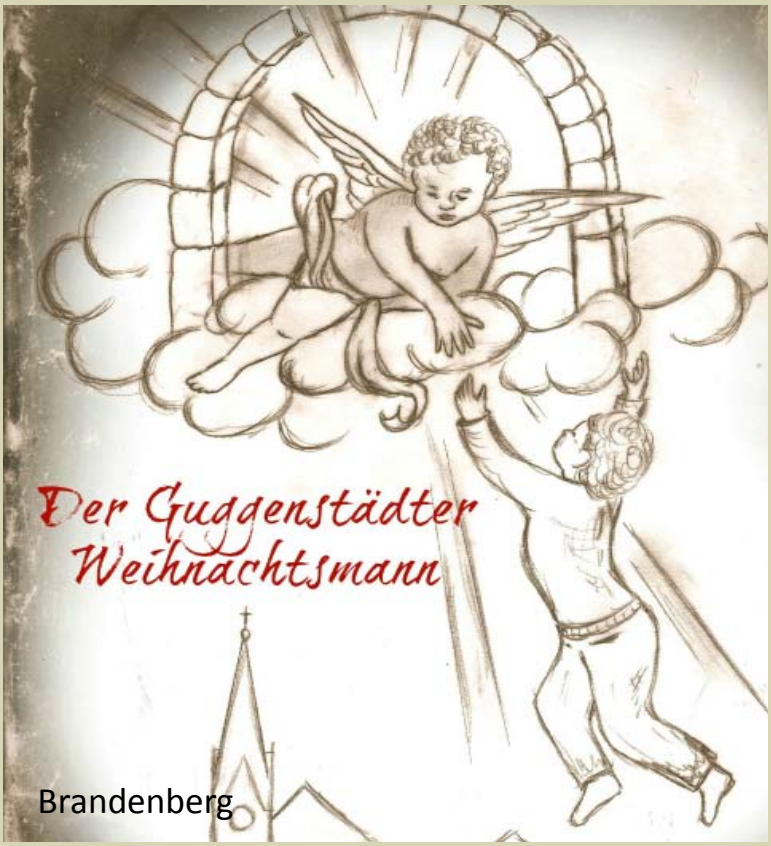
Weiters entstanden unter ihrer Feder „Nummer 2034" ein 2-Personenstück, Drama über Depressionen und frühem Tod; Das Lustspiel „Brems dich ein vor scharfen Kurven" spielt in einem Etablissement und war eindeutig Zweideutig; und das dramatische Stück „Daniel - Briefe an seine Mütter" erzählt über das Schicksal einer Frau und deren Sohn, den sie als Baby zur Adoption freigeben musste. Diese Stücke wurden alle bereits von der Heimatbühne Kirchdorf mit großem Erfolg aufgeführt und haben die unzähligen Zuschauer aus Nah und Fern zum Schmunzeln, Lachen, Nachdenken und Weinen gebracht. Meist führt Monika bei ihren eigenen Stücken selbst Regie.

Andere Bühnen können diese Stücke beim Eva-Bieler-Verlag in Wien anfordern.

Ihr neuestes Stück, „Rattenschwanz und Schütteltanz" ein Musical für die ganze Familie, wurde von der Heimatbühne Kirchdorf in Zusammenarbeit mit der Bibliothek Kirchdorf 2011 aufgeführt.

„Lesen ist ja so uncool!" Das ist Josefs Meinung, bis zu jener Nacht, in der er unerwarteten Besuch bekommt. In seinem Kinderzimmer erscheinen Lilly Bücherwurm und ihre Freunde. Sie sind auf der Suche nach einem neuen zuhause, da sie nur in Büchern und in der Fantasie der Kinder leben können. Eine traumhafte, musikalische Reise ins Reich der Fabelwesen. Achtung – Ansteckungsgefahr zum Singen, Tanzen und natürlich zum Lesen.

Zurzeit ist Monika mit ganzer Liebe für ihre drei kleinen Kinder da und kommt weniger zum Schreiben. Aber wenn es sie in ihren Fingern juckt und eine Idee im Kopf herum spukt, dann, ja dann geht es sicher wieder los …..



Ein Weihnachtsmärchen von Martin Leutgeb und Petra Pirchner in der Regie von Petra Pirchner.

Im kleinen Dorf Guggenstädt herrscht vorweihnachtliches Chaos! Haben doch alle Bewohner vergessen heuer dem Weihnachtsmann oder dem Christkind ihre Wünsche zu schreiben.

Da ist guter Rat teuer….. könnte sich nicht einer der Bewohner auf den langen und beschwerlichen Weg in den Himmel machen, um dort die Wünsche abzugeben? Doch so leicht, wie sich das die Guggenstädter vorgestellt haben, ist es dann leider doch nicht, denn es ist bereits 2 Tage vor Weihnachten, und natürlich geht es auch im Himmel drunter und drüber.

Ob sich die Wünsche der Stadtbewohner dann doch noch erfüllen, und ob das Weihnachtsfest gerettet wird, das blieb bis zur ersten Aufführung Ende November ein Geheimnis und wird es auch für die bleiben, die sich die Ruhe einer Fahrt nach Brandenberg nicht gönnten.

Osttiroler Gold

Mitten in den Wirren des zweiten Weltkrieges gründeten kunstsinnige Menschen in Nußdorf-Debant einen Theaterverein. Einziges heute noch lebendes Gründungsmitglied ist die damals 16jährige Gabi Groger. Sie erhielt vor wenigen Tagen bei der Jubiläumsfeier von Landesobmann Werner Kugler das Ehrenzeichen in Gold für 60 Jahre Aktivitäten auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Verbandsobmann Werner Kugler und Bezirksobfrau Hildegard Kollnig verliehen Verdienstzeichen in Gold für 40 Jahre Theaterspiel dem Spielleiter Josef Oberforcher, Obmann Hermann Salcher, Hans Halbfurter, Martha Stotter und Gitta Mattersberger und an die langjährige Souffleuse Annemarie Mader sowie Robert Possenig. Das Verdienstzeichen in Silber wurde überreicht an Caroline Mair und Johanna Stocker.

Theaterschmiede Creartiv

Hänsel und Gretel
nach Grimm von Erwin Klassen. Wähgend andere Bühnen mit den Märchen zu Weihnachten aufhören, startet die Theaterschmiede Creartiv unter Lukas M. Coser mit Aufführungen zwischen 3. und 6. Jänner im Tiroler Jägerheim, Ing. Etzelstr 63, jeweils um 15.00 Uhr in Innsbruck noch einmal so richtig durch.

Preparadise Sorry Now
auch sonst kennt Lukas M. Coser kein Pardon, legt den Finger auf die Wunden der Verdrängung. und ermittelt mit Methoden des „Antitheaters“ gegen den Faschismus. In „Friedbergs Bar/Lounge/Events“ unter den Viaduktbögen 50 in Innsbruck begleitet er mit Texten von Rainer Werner Fassbinder ein Mörderpaar durch die Gassen der Großstadt. Und fast bei jeder Szene rattert und knattert die ÖBB durch den Raum.

Einer flog über das Kuckucksnest
von Dale Wassermann nach dem Roman von Ken Kesey
Wie schafft das der Coser? Der bringt mit einer Hand voll Fanatikern alle paar Wochen eine Produktion nach der anderen heraus.
Um der Haftanstalt zu entgehen täuscht der Kleinkriminelle McMurphy vor, verrückt zu sein. Dafür wird er jedoch in die geschlossene Psychiatrie versetzt. Bald schon erkennt McMurphy die staubige und menschenunwürdige Maschinerie der Psychiatrie. Jeder, der nicht gehorcht, wird mit Medikamenten und fragwürdigen Therapien ruhig gestellt. McMurphy beginnt eine Rebellion, für die er auch die Mitpatienten geschickt auf seine Seite zieht. Er zeigt den gebrochenen Männern das Leben von einer anderen Seite und versucht ihnen ihre Würde zurückzugeben.

Die Heimatbühne Brandenberg auf Weihnachtsroas

Kaum zu glauben – aber in Brandenberg hat der Winter begonnen !
Das Stück steht unter der Regie von Hubert Petter, welcher nach einer Fassung von Christine Rastinger (Bayern) dieses für Brandenberger Verhältnisse neu bearbeitet hat.
Das gänzlich Neue daran ist, das sich diese überlieferte christliche Begebenheit dramaturgisch nicht auf einer Bühne in einem Theatersaal abspielt. Die Herausforderung nicht nur für alle Beteiligten sondern auch für das Publikum besteht darin, dass sich das ganze Spiel verteilt auf sechs Spielorte im und um das Ortszentrum von Brandenberg abspielt.
Die musikalische Umrahmung erfolgt ebenfalls ausschließlich durch Brandenberger Musiker und Sänger.
Wichtig ist die aktive Mitwirkung des Publikums während des ganzen Spieles. Geführt vom 1.Hirten mit Helfern wird der Zuseher in geschlossener Formation jeweils von Szene zu Szene bis hin zur Krippe nach „Bethlehem“ beim Melcherhaus geleitet.
Zum Thema und den Aufführungsterminen passend werden dazu winterliche Temperaturen erwartet. Die Zuschauer werden daher jetzt schon gebeten und hingewiesen, sich entsprechend mit warmer Kleidung einzudecken und ebenfalls mit Disziplin den Anweisungen und dem Spiel zu folgen.
Die Aufführungen sind am 8. und am 22.Dezember 2012 mit Spielbeginn jeweils um 19:30 Uhr und am 16.Dezember 2012 mit Spielbeginn um 16:30 Uhr jeweils in der Brandenberger Kirche.
Der Reinerlös aus freiwilligen Spenden (kein offizieller Eintritt) kommt zur Gänze dem Umbau des Pfarrsaales zu Gute.

Info unter www.heimatbuehne-brandenberg.at

Todsündenzyklus
Text und Bild:
nur in der Druckversion

WÜNSCH

(WIE WÜNSCH DIR WAS)

LED SCHEINWERFER
(GÜNSTIG)

BESCHALLUNG
(LAUT & LEISE)

THEATERSCHEINWERFER
(BREIT & SCHMAL)

LICHTCOMPUTER EINFACH
(ODER AUCH NICHT)

VORHÄNGE & STOFFE

(SCHWARZ & BUNT)

www.wuensch.at
office@wuensch.at
eduard bodem strasse 5
6020 innsbruck

tel.: 0512 - 36 16 96
tel.: 0664 - 34 05 777